



In der Nacht

Lebt ihr noch, ihr alten grauen Gassen,
Hat der Sommer wieder euch durchglänzt
Und mit Lindenäzweigen, süßen, blauen,
Eure müden Stirnen mild bekränzt?

Und der Pfah, wo sie an meinem Herzen
Zitternd unterm Sternlicht hat gewacht,
Leuchten ihm noch die Kasanienherzen
Still und selig wie in jener Nacht?

Kauft der Brunnen noch voll
Mondenschauer
Leise in den moosbegrüntem Trog,
Über den sich, bleich von weher Trauer,
Weinend einst ihr liebes Antlitz bog?

Mit den Wellen fah ich es verblasen. —
Heute doch ist's lächelnd aufgewacht
Und es spricht mir von den grauen Gassen
Und der linddurchblühten Sommernacht.

Franz Langheintich

Die Fockshot'

Von Hermann Horn (Dachau)

Das Dreimaßschiff hatte eben die Anker gelichtet, nachdem es noch Ladung auf der Elbe eingenommen, und ward nun von einem kleinen Dampfer dem Meere zugefchleppt. Die schwere Troste hing in weitem Bogen zu dem Schlepper hinüber, der von Zeit zu Zeit seine Sirene heulen ließ, geschäftige Dampfswolven ausstieß und schon das Kopplicht in der Dämmerung angeleuchtet hatte. Der Segler glitt still dahin und ließ nur von Zeit zu Zeit flolpernd mit der Nase nach vorn, wenn der Schlepper ungleichmäßig anging. Die Röhle des Abends ging in einen steifen Zug über, der das Wasser aufblies, daß es zu zittern begann.

Der Kapitän und der Lotse gingen auf Achterdeck an Ruden, der eine von dieser der andere von jener Seite, hin und her.

„Sollen wir nicht das Focksegel befehen, daß das Schiff stetiger liegt?“ fragte der Kapitän, der ein Hochdeutscher war, da sie sich trafen.

„Lot uns noch ein beuten warten“, meinte der Lotse ohne recht zu wissen warum. Dann gingen sie weiter hin und her.

Der Kapitän war spät an Bord gekommen und hatte noch einen jungen Matrosen mitgebracht, schlank und braun. Man hatte ihm geholfen, seine Seemannsküfte, den Sack und die Seegrasmatratze aus dem Boote zu hissen. Dann war er selber im blauen Landgehügel frisch heraufgekllettert und hatte Hand angelegt, seine Sachen ins Logis zu tragen.

In die freie Kojte hatte er seine Matratze und den Sack geworfen, die Kiste davor gestellt und sie geöffnet. Er holte eine Flasche mit Schnaps und ein Köstchen mit Zigarren heraus. Die stellte er auf den Tisch, der um den Mast lief mitten im Mannschiffsraum. „Wer ein Zigar' schmökern will, man immer to! Da is ok en lütten to trinken!“

Dann bog er seinen Fuß auf die Kiste und zog sich die Lackstulpe aus, während ein paar, die da waren, sich bekiebten.



Ill. Schmidt-Goy.

„So,“ sagte er, „nu kan 't ja wieder vor 'n Jahr in 't Joch ringehen! — Is dat en Leben!“ Aber er klebete sich flink um, leerte den Sack in die Kojte, stopfte einen Kalkstummel aus einem geknöpften Tabakstaschen und setzte sich auf seine Kiste. Da sah er eine Weile mit gekrümmtem Rücken, die schottische Mütze über den Ohren, rauchte und guckte vor sich hin auf die Lampe, die leicht schaukelte.

Man frag ihn, wie lange Fahrt er gehabt habe, wie er jetzt an Land gewesen. Bierzehn Tage lief er an Land gemessen nach achtzehn Monaten Reise. Sie hätten ihm sein Geld nicht lange gelassen. Die andern seufzen leise dazu als zu einer selbstverständlichen Sache, und er lacht fröhlich. Wie das Schiff wieder stampft, horcht er auf und seine Nüstern blähen sich ein wenig. „Der Kasten stampft,“ sagt er, „da möt wi wohl bald de Fock befesten. — So will ich mal en beuten an Deck schauen!“

Draußen ist es jetzt völlig dunkel. Man kommt an einer Bark vorbei, die Anker lichtet, um in den Hafen geschleppt zu werden. Die Leute singen, während man sie um das Achterspinn trampeln hört.

Es wollt ein Mädchen früh aufstehen
Dreierlei Stund vor Tagen.

Die geht heim, den Lichtern und Freuden
Hamburgs entgegen.

Der Wind hat Kraft bekommen und schneißt Segelklotzer aus der Dunkelheit.

Da hört man des Lotsen Kommando vom Achterdeck: „Die Raas an de Wind, Grotmarsseil und Fock bei!“

„Raas an de Wind, Grotmarsseil und Fock bei!“ antwortet's aus allen Ecken und Enden. Dunkle Gestalten lösen sich aus schwarzen Massen, trampeln über Deck, verteilen sich: — der zweite Steuermann kommt gelaufen: „Voran Jungens, an die Backbordbrassen!“

Die Tawe klaffen an Deck, einer „singt aus“, die wilden Raabogelshreie der Matrosen, mit denen sie an den Tauen ziehen. Oben die Rachen beginnen an den Stengen zu knirschen, sie drachen sich schwankend in den Lüften, die Leute laufen schreiend mit den Tauen über Deck. Alles ist in Müllsch erhoben. Der zweite Steuermann, der auf der anderen Seite die Brassen reguliert, „singt aus“: „So gut, boys — so gut boys — gilt hem noch en — that will do —“

Dies erste Stück ist zu Ende, man schießt sich an aus seiner Erregung zum zweiten überzugehen.

Der Steuermann schießt Leute zum Segel losmaden in die Wanten. „Ihr zwei,“ sagt er zu diesem zuletzt gekommenen Matrosen und einem schweren, großen Mann im Djeug und Südwagen, „mök't man de Fockshoten klar!“

Einen Augenblick bilden die beiden nach der mächtigen untersten Raa des Vordermastes, woran das Focksegel ist. Die Tawe, an denen die Schoten rechts und links festgemacht werden, hängen wie baumelnde Schlangen in der Dunkelheit. Dann klaffen sie los.

Der Neue hat eben ausgefungen. Seine Sinne haben sich der ersten Musikpiece geöffnet, seine Bewegungen ihr untergeordnet. Es ist etwas Erhabenes, Zurückhaltendes, zum überlegten Sprung Bereites in ihm, während seine Augen beobachtend und mandern.

Der andere ist ein Klotz in seinem schweren Djeug, schweigend und für sich. Er wendet sich eigenmächtig ab, wie der andere den Plan der Verhaltung gibt.

Es gilt, die Schoten, die der Kraft des Windes wegen aus einer Art Flathenzüge befehen, festzumachen. Ein Taubende außen an der Schiffswand, das andere innen. So kam das Tau kurzweilig durch den Flathenzugs laufen und dem gebälhten Segel doppelte Kraft entgegengehen.

Jeder sollte ein Ende bedienen. Der Neue das außen, der Schwere das innen festmachen. Während der also über Bord klettert und da außen arbeitet, reißt der andere wild und stark an seinem Teil und macht ihn fest.

Dann klappt er hinüber nach Backbord, zur anderen Schote, ohne nach dem Kommenben zu sehen.

Wieder zieht er bereits an seinem Ende, das auch über rollende Scheiben läuft, aber der linke Neue wird mit seinem nicht fertig. Der schwere eiserne Ring, an den es eingelaufen werden soll, ist verrottet und bröckl. Das Ende fliegt ihm aus der Hand ins Wasser, während von oben schon der weiße Leinwand des Segels flutet. Sie rauft und bläht sich flatternd im Wind. Der schwere, eisengefüllte Zipfel des Segels fliegt einmal nach oben, wird nach rückwärts geworfen und strafft das Segel mit donnerndem Knall.

Der Neue ist flink an Bord geklettert. Er bebt vor Luft.

„Mach diere End fast,“ schreit er, „wi möt dat andere ok binnen Bords an de Neeling festmaden!“

Er steht und lauert, um sein Ende zu fassen, das schon in der Luft baumelt.

„Ach wat,“ sagt der andere verächtlich und holt sein Ende ein, und jetzt, wie der andere das seine zu fassen kriegt, reißt er's ihm aus den Fingern. Der Neue schwankt einen Augenblick, will noch einmal zugreifen, greift daneben in die schwarze Luft und fällt mit einem hellen, lauten Schrei über Bord.

„Hö!“ — macht dieser Klotz erlautet, „verdamm't ok!“ — Dann zieht er mit riesigen Kräften die Schote an, bis das dicke andere Ende krachend sich oben am Zipfel des Segels im Flathenzugs verfangt, macht das Tau fest und springt dröhnend das Deck entlang.

Weiter aufwärts sieht er einen Arm aus dem gegen die Außenwand schäumenden, schwarzen Wasser auftauchen, nach dem wirft er eine Rolle Tau.

„Was is los?“ schreit der zweite Steuermann, denn man sieht die Marrova.

„Ich weiß nicht,“ sagt der Schwere, „der Neue da is ja wohl über Bord fallen. — Ich hef en schon en End tosmeyten!“



Aus Garatshausen am Starnberger See

Herzog Luitpold in Bayern (München)

Wende

Von Anton Wildgans

Mein Frühling ging — So mag der Sommer kommen,
 Noch hab ich leicht des Wegs ein gutes Stück.
 Was mir die Zeit an liebem Trug genommen,
 Gab sie mir an Erkenntnis reich zurück.
 War doch, was dämmernd sich und traumverschwommen
 Ankündigte, nur selten Wert und Glück.
 In strengen Mittags rüstigem Beginnen
 Ist höheres Genügen und Gewinnen.

Auch für den Dichter. Seiner Selbsterwürde
 Ziemt nicht der Träume rätselratend Spiel.
 Die Zeit ist hart und achtet nicht der Zierde
 Gepflegter Worte ohne Blut und Ziel.
 Sie will, daß einer ihre ganze Bürde
 Auf seine Schultern nehme und nicht viel
 Vom eignen kleinen Wesen Worte mache,
 Sich selbst zu nah und fremd in ihrer Sache.

Nicht was sich irgendweit in abgelegnen
 Bereichen künstelnden Gefühls begibt,
 Sich selber will sie im Gedicht begegnen:
 Ihr Allgemeines, wie sie ringt und liebt,
 Ihr eigen Irren zwischen Fluch und Segnen,
 Ihr Gut und Böses, gewogen und geliebt —
 Im Ewigenschuldigen will sie den Meister,
 Das Seltsame ist für begrenzte Geister.

So tu dich auf, mein sommerlich Gelände.
 Die Ähre schwillt und duftet schon wie Brot.
 Ihr ist die nahe Ernte nicht das Ende,
 Und wirkend wie ihr Leben ist ihr Tod.
 So ist auch unser Dasein stets Wende,
 Und jeder Augenblick hat sein Gebot.
 Wer es nicht hörte oder nicht erriethen,
 Stirbt nicht den Ahrentod und wird vergessen.

Der „Joche“ will sich brechen und über Bord schauen, da tanzt
schon die leuchtende Blase des Steuers über Bord, und kann fast er
leicht langsam am Deck mitten unter die anderen, die sich gesammelt haben.
„Junge, Junge,“ sagt er, „is di dat Water hot,“ — und lacht
und schüttelt sich.

„Da, wie kommen Sie denn da raus?“ fragt der Steuermann.
„Ich hol ein en God verdommen!“ sagt der Mann.
„Wat — en God verdommen?“ — Op een Knop leit hi mi Te-
mank schreuten, en ik de Falltop rop him. En Ollid, dat se buten
Verde limg, und ik se te lullen krees!“

Der Kapitän ist auch heutzutage gekommen.

„Wie ist denn das gegangen?“
„Ja,“ sagt der Mann, „de Schickel vom de Doodheit was in
weel entpact gomen, und es ik dat End te lullen bringen will, um
et können Vorde an de Meding felt te maken, da rit et mi te ja
weel ut te Singen, und ik bin über Bord gomen.“
„Als was?“ sagt der Schwere beiseitlich aus der Dunkelheit,
„weil ich hat nicht them hat, wair de Jack in Striden gomen!“

„Junge,“ lacht der Mann, „dat hilt ik seken migen! Iht man
schijve dat amer End durch de Bloed, und denn want et de Jack
veel veel te Striden!“
„Schraak,“ sagt der Schwere, „de is Eken in dat End ein-
sijlich, dat kann niet durch.“

„Ja,“ lacht der Kapitän ein, „lah man gut sein, lassen Sie
sich men Orag kreuen und gienit Sie andere Zeug en!“

„All right,“ sagt der Mann, „dat is niet schiet, Dank ik,
Kapitän,“ und geht zur Rembois.

Da setzt auch der Schwere, und er felt ihm gan erheuerde
ins Gesicht, das in den Schen lacht, der aus der offenen Mäntel
kommt. Das Gesicht hat rade, rote Boden und über einer großen,
schiefen Nase tragen lichte Herbe Schreuen die zwei Augen;
se bilden harz und hell gerade aus, als wäire sich der Kopf um sie
bewegen. Der Mann ist groß und so breit über der Brust, daß er
den Orag kaum darüber gekriegt hat.

Der Mann felt ihm einen Augenblick manigert ins Gesicht, wie
er beim Ruch den Orag schollt, der Schwere lacht ohne zu lachen
gerade aus.

„Ja,“ sagt der Schloke zum ga den Weinsüßigen, „dat
Palver hat de Ruch och niet erumen!“

Iht aus der Dunkelheit lachen einige.
Dann geht der Mann ins Kajut und zieht sich um. Erst
er mit seinen Füßen bauseit auf seinen Reiterstand und trinkt ein
jaar anderen mit dem Orag zu, den der Ruch eben getradt hat,
da kommt der Schwere zur Türe hereinflucht.

Er hört lachen, geht sich um und fragt einen: „Wo is de mit
Matras, de über Bord lullen is?“

„Da is he,“ sagt der, und gukt den anderen, das Glas in der
Hand aufmerksamen an — „wat wäire du een ihm?“

„Oh,“ der Schwere brant, „ik will ik man Was en beeten en
de Schent huen, was wagen dat Pulver erumen.“

Die Mäntel lacht und wack nicht, was se henen halten
soll. Aber der Mann kennt sich selber aus. Wäirend wair et das
Glas zu Boden, und wie der Schwere mit erhebener Faust nach ihm
sprang, brant er sich vor, schlingt den Arm um dessen Seite und
brucht den linken Kopf sich ein sich, daß der andere kann nicht
schreuen kann. Ausgleich prekt er ihm die Stiefel in den Leib.

Der Ruch löst ein Ostrill aus wie ein geringer Seilzug.
Dann schreigt er und hämst laufend, den Kopf aus der Schlinge
zu kriegen. Aber der Arm fögt sich, und der Mann verlegt sich, was
der andere will. Der ist mit den häueren Stiefeln auf die Stiefel
herausgeronnen und bangt sich in den Ruchselen, um nach oben zu
fahren und den Kopf des anderen gegen die niedere Decke des
Raumes zu stoßen.

Wie er aber nach oben fährt, hat der den Kopf auf die Seite
geworfen, und er rennt sich den eigenen Schidel gegen die Seite
eines Bethens. Er sammelt beiseitlich gutlich, das Wat rinnt ihm in
Striden aus den Ohren und er legt sich flauer auf eine Seite:
Das Zeit zu Zeit brucht er sich mit der Hand über den Kopf und
betragt das rote Blut, das an ihr klebt.

„Wat is dat,“ fragt ein Matrose, „hat de dich faden?“

Der Mann hat seinen gelächigen Tabakbücheln hervorgezogen
und giebt sich seinen Kautimmer an.

„Het,“ sagt er eine Wette rauchend, „dat hat he sich sele tam!“

„Ja, dat wäire?“ fragt der Matrose.



Jugend

„Ach wat,“ sagte der Schwere, „ich weet nich, et ward ja wohl so jin.“ Er erhebt sich und tappt zur Türe hinaus.

Der Neue und der Schwere kamen jeder auf eine andere Wade und hatten nicht viel mit einander zu tun. Aber an einem hellen Sturmtag bei Kap Horn hatten beide Waden das Schiff, das vor den grünen Riesenwellen beidgedreht hatte, über ein anderes Stach gelegt, und sie kamen hoch miteinander ins Gespräch.

Der eiserne Ring außenbords war nun an der anderen Fockshot geplatzt und mit vieler Mühe, nachdem man erst das Segel aufgegeigt hatte, war das andere Ende, so wie es feinerzeit der Neue hatte machen wollen, einwickeln innenbords an der Reeling festgemacht worden.

„Kiek,“ sagte der Neue zu dem Schweren, „so wird dat gemacht!“

„Wat,“ sagte der und fuhr auf, „dat geht auch den annern Weg!“ Mit einem Ruck warf er das eine Ende vom Nagel, sprang dann auf die Reeling, ergriß das andere Ende und warf seine gewaltigen Kräfte darin, sich weit hinten überiegend.

Das Focksegel holte aus in dem Sturm, der aus einem weiß gitternden Streifen des Horizonts wehte, und das Ende mit dem eisigkaltsten Eisen verding sich krachend da oben im Zipfel des Segels, wo der Block des Masthalses hängt. Aber die Fragen des Schweren hielten aus. Vielleicht hat' er's niedergezwungen; schon schwang sich der Neue dem Augenblick gehend auf die Reeling, um ihn zu helfen, da sprang da oben der Block in Stücke und das Tauende schlüpfte heraus. Donnernd schlug das Segel in die Luft, und der Schwere, der nichts mehr zu halten hatte, fiel mit einem Ueberholen des Schiffes ins Wasser.

„Mann über Bord!“ rief der Neue mit heller Stimme und ergriß ein zusammengebrochenes Lautwerk.

Der Schwere schwamm mit seinen roten Backen und seinen gerade blickenden Augen schier in gerader Linie mit der Reeling des tief überholenden Schiffes in dem grünen Wasser, keine zwei Meter von dem Neuen, auf die Bordwand zu.

„Jaß das End,“ schrie der Neue und warf es nach ihm.

„Wat,“ sagte der — und seine Augen blickten gerade aus, „ich bruk din End nich!“ — und er feuerte auf das Schiff zu, wo vielleicht die Fockshot noch über Bord hing.

Im selben Augenblick holte das Schiff nach der anderen Seite über und verließ die Höhe dieser Welle. Der Schwere wurde vor den Augen des Neuen hoch in die Höhe gehoben, als wolle er straks mit seinen roten Backen und den gerade ausblickenden, hellen Augen in den Himmel fahren. Einen Moment hielt sich der Kopf dieses Seemanns auf der Höhe der Welle, allein sichtbar, dann lag ihn niemand mehr.

Der Kapitän kam vom Achterdeck, nach dem Mittschiff, wo das Wasser in weißer Gischt hin und her rollte. Das Focksegel knallte in seinen letzten Fetzen an der Rea.

„Wie ist denn das zugegangen?“ fragte er den Neuen. —

„Ich weet nich,“ sagte der, „er wollte ja wohl die Fockshot festhalten, und da fiel he von Bord.“

Telephongespräch

Von Spbhin

„Wer da? Es rauscht so! Ich hör' nicht genau! Wer spricht jetzt g'rade?“ — „Die fremde Frau!“

Bei der Stimme, der süßen, wunderbaren, Gewaltfam ein böses Zusammenfahren. —

„Ah, — — welches Brausen! Kaum kann ich Dich hören!“ —

„Nur Weniges, Lieber, — ich möchte nicht stören.“

Sag' mir nur schnell in aller Hast, Ob Du noch Deine heißen Augen hast?

Sage mir schnell zu jegiger Stunde, Ob noch so siebernd küßtest Dein Mund?

Sag', ob in stierlichen Alleen, Wie Bäumchen so bumm Deine Härlein stehn?“

„Meine Augen, — Perina, — Du fremde Frau, Sind geworden vor Sehnsthaft kalt und grau.“

Der Mund, der an keine Wangen sich preßt, Hat glatlose Lippen, schweigend und fest.“

Ein wehes Schlußzen: „Doch sag' mir, mein Kind, Ob Dir so trüg' auch die Stunde verrinnt?“

Oh nächstens, wenn trostlos die Seele suchst, Dein armes Herz mich bebend verlastet?“ —

„Angelus, — die Nächte, — ein Sterben so bang, — Drohende Schatten, — mein Leiden währet lang!“ —

Halt aus, lieber Liebster! Zu jeder Zeit Sei Du gegenwärtig, in Ewigkeit!“ ...

Dann wieder still; dann zitterndes Fiehn: „Und trippelnd zur Seit' Deine Kinder Dir gehen?“

Und stolz, im Besitze, Dein Weib sich wiegt, Wenn ruhig an Deinem Herzen sie liegt?“

„Halt' ein! Oh Perina!“ — Ein wunder Schrei, Daß Gott seinen Sündern gnädig sei, —

„Gib Antwort, daß ich Dich hören muß!“

„Lieber, — Du!“ — — „Lieber!“ — — Schluß. — — —

Der Freigelassene

Von Thorfil Barfod

Es war in alten Tagen, als es noch einfacher auf der Welt zugeht als jezt.

Da besaß ein Mann einen Sklaven.

Er hatte Hunderte von Sklaven, denn es war ein sehr reicher Mann.

Aber gerade dieser eine Sklave war ihm besonders wert unter allen: als altes Erbfeld, das zugleich mit all dem übrigen Reichtum auf ihn übergegangen war, als sein Vater — vor vielen, vielen Jahren — starb. Schon dem Jüngling war der graue, gebückte, schweigame Alte aufgefallen, dieser schwermütige Alte mit den starken Muskeln und den hervorstehenden, traurigen Augen. Niemand hatte diesen Sklaven je lächeln sehen.

Als Sohn einer Sklavin war er sein ganzes Leben lang Sklave gewesen. Sein Vater aber — so sagte man — war ein freier Mann: der Herr seiner Mutter. So lag ihm wohl die Freiheitssehnsucht im Blute. Als junger Burck war er störrisch und knurrend — trotzig. Hezgte die andern Sklaven auf zu Unzufriedenheit und Troß. Deshalb bekam er harte Strafen — und lernte schließlich seinen knurrenden Sinn und das Fauchen seiner bösen Zunge bezähmen. — Aber jede Minute des Tages war ihm eine Qual und Plage. Und in den Nächten söhnte er über die Härte des Schicksals: Warum war der eine Herr und unabhängig, während der andre sein Leben mit Fronarbeit für jenen verbringen mußte! Warum durfte der eine die Weisheit regieren, während der andre den Rücken zu beugen hatte? Warum hielt der eine den Steigbügel, während der andre zu Rosse stieg?

Und die Jahre vergingen. Der Sklave war jezt alt und himfällig. Er war zur Arbeit nicht mehr zu gebrauchen.

Da veriprte sein Herr, der gut und reich war, eines Tages eine edelmütige Regung; denn er sah ja, daß dieser Sklave ihm keinen Nutzen mehr brachte. So rief er ihn denn zu sich und sagte:

„Meinem Vater und mir hast du treu gedient, mein ganzes Leben lang. Jezt bist du alt und müde und sollst Frieden haben. — — Sieh! Ich schenke dir die Freiheit! — — Du kannst hingehen, wohin du willst! Nimm hier diesen Beutel mit tausend Dukaten! Werde glücklich und mach einen guten Gebrauch von meinem Gekhen!“

Da fiel der Sklave auf die Knie und küßte seinem Herrn die Füße. Und die alten traurigen Augen weinten Freudentränen. Der zahllose Mund murmelte endlose Selbepreisungen.

Sein Herr aber fragte ihn:

„Wie willst du denn nun deine Freiheit gebrauchen?“

Der Sklave bläute auf:

„Herr, ich bin alt und abgearbeitet! Mein Los ist das eines Sklaven gewesen, das härteste, bitterste Los von allen! Mein Leben war Zwang und Fron. — Nun will ich ausruhn! Ich will mir eine Hütte bauen, und da will ich ruhen — ruhen!“

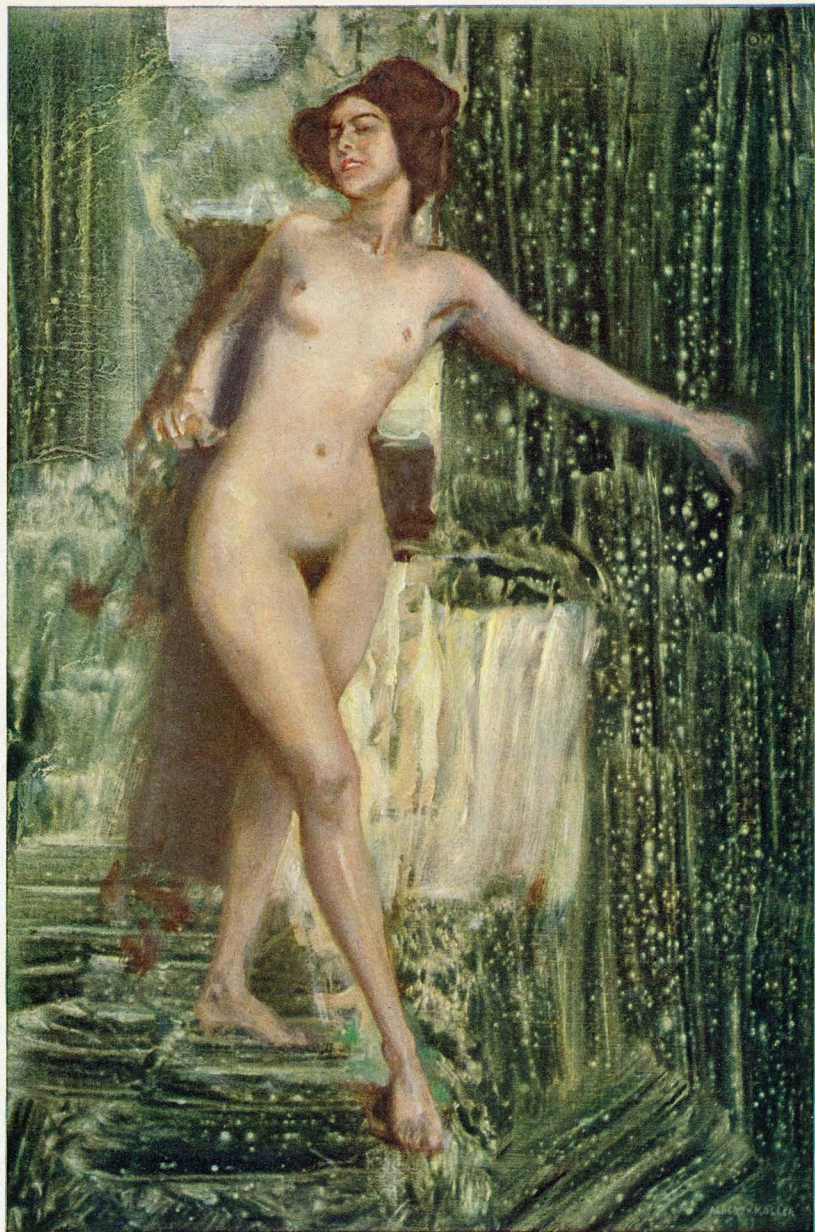
„Und mit deinem Gelde, mit den tausend Dukaten ... was willst du damit anfangen?“

Nachdenklich schaute der Sklave vor sich hin. Dann spielte — zum erstenmal in seinem Leben — ein glückliches Lächeln über sein rungliges Gesicht hin.

„Zu allererst, Herr, will ich mir einen Sklaven kaufen — —“

(Beußch von Hermann Rip)





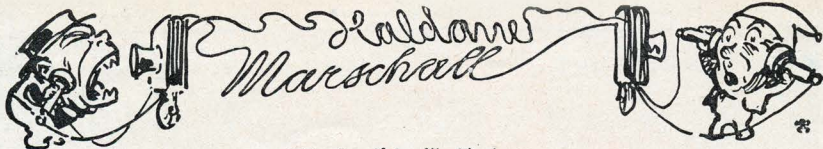
Die Quelle

Albert von Keller (München)



Jagdeifer

„Verdammt noch 'mal! Immer, wenn man im schönsten Stübchen isst, kommt 'n Rehbock daher!“



Telephonische Verbindung

Es ist ein wahres Unglück, daß John Bull den escheuten „Anschluß“ an Michel bekommen hat, denn nun wird sicher jede Viertelstunde eine neue „Stottenvorlage“ angekündigt!

Logik

Skizze aus dem Alltagsleben von Christen

Ein Ghimmmer. Ausnahmsweise ein weltlich gemütlisches Ghimmmer. Das junge Ehepaar sitzt und isst. Sie ist sehr zur Unterhaltung angesetzt, offenbar steigt ihr etwas auf dem Herzen. Er ist sehr hungrig und isst, ohne etwas zu ahnen. Oh, diese Ehemänner! Sie sind blind wie Maulwürfe. Schliesslich kann sie nicht länger an sich halten.

Er: „Weißt Du, wen ich heut auf der Straße gesehen habe?“

Sie: „Bald werde ich es wahrscheinlich wissen.“

Er: „Diese Amanda Christophersen.“

Sie: „Gefährlichst forschend;“ Amanda Christophersen?“

Sie: „Ach, tu doch nicht so. Die, die Du kanntest, bevor wir uns verlobten. Deine Geliebte.“

Er: „Wer hat Dir das erzählt?“

Sie: „Gott, das war das erste, was meine Freundinnen mir erzählten, als wir uns verlobt hatten.“

Er: „Na, ja, ich sag es ja, Du hast nette Freundinnen. Die machen mir recht viel Freude.“

Sie: „Alle Welt wunderte sich damals. Man meinte, Du würdest sie heiraten.“

Er: „Amanda?“

Sie: „Ja! Warum hast Du es eigentlich nicht getan?“

Er: „Es ist auch merkwürdig.“

Sie: „Für Dich war sie immerhin hübsch genug.“

Er: „Findest Du?“

Sie: „Aber Du hast es wohl nicht gemagt!“

Er: „Möglich.“

Sie: „Oder sie ist zu anständig gewesen. Ich bin überzeugt, wenn sie nur ordentlich energisch gewesen wäre, so hätte sie Dich gekriegt. Das hätte mir passieren sollen!“

Er: „(versucht abzutenten): „Ja aber, Schatz, Du hast mich ja gekriegt.“

Sie: „(unbeeindruckt): „Du hättest sie wohl auch gar Deinen Eltern vorgefellt?“

Er: „Du wirfst lauter schwierige Probleme auf.“

Sie: „Bei der Vorstellung hätte ich Dich sehen mögen. Du wärst schön verlegen gewesen, glaubst Du nicht auch?“

Er: „Was Du für eine Phantasie hast!“

Sie: „Ob Deine Eltern wohl auch eine Verlobungsgesellschaft für sie gegeben hätten?“

Er: (etwas müde): „Bekommen wir kein Dessert?“

Sie: „Nein, heut mußt Du Dich mit Käse begnügen.“ (Reht zu ihrem eigenen Eschentag zurück.) „Ich glaube kaum, daß Deine Eltern sonderlich froh gewesen wären. Nicht so froh wie mit mir. Nicht wahr?“

Er: (schneidet Käse).

Sie: „Denn sie hatten sie natürlich schon lange gekannt und wußten, wer sie war, nicht?“

Er: (etwas ungeduldig): „Das weiß ich wirklich nicht. Es gab Dinge, über die ich nicht mit meinen Eltern sprach.“

Sie: „Du meinst also, daß Du Deinen Eltern nichts von Deinen Verhältnissen erzählen konntest?“

Er: „Ja, findest Du etwas?“

Sie: „So? Aber mit Deiner Frau ist es etwas ganz anderes, nicht wahr?“

Er: „Was ist etwas anderes?“

Sie: „Vor mir generierst Du Dich nicht...“

Er: (äußert vor sich): „Erlaube mal, warst Du es nicht...“

Sie: (überört ihn vollkommen): „Obgleich Du Dir doch genug kannt, daß es sehr peinlich für mich ist. Mama sagt auch...“

Er: (mit einem verweifelten Versuch zu scherzen): „Was sagt Deine Mama? Darauf hab ich ja nur gewartet.“

Sie: „Du brauchst Dich nicht lustig zu machen. Mama hat ganz recht, wenn sie sagt, daß ein Mann von so etwas schweigt und nicht beim Mittagessen damit prahlt. Ich möchte überhaupt wissen, was mit dergleichen zu prahlen ist...“

Er: (stehend): „Ach, ich will Dir sagen, Amanda...“

Sie: „Wie kamst Du nur die Freiheit haben, ihren Namen in meinem Haus zu nennen?“

Er: (verdespernd): „Unser Haus.“

Sie: „Ich verbiete Dir, die Erinnerungen an Deine Geliebten in mein Haus zu schleppen.“

Er: „Ich habe keine Geliebten.“

Sie: „Dann also die, die Du gehabt hast. So benimmst ein Gentleman sich nicht. Wenn man verheiratet ist, muß all so was ein Ende haben, und man sitzt nicht wohlgefällig bei Tisch und unterhält seine Frau mit einem stülpelnden Lächeln von solchen Dingen.“

Er: (der die Frauen aus jahrelangen Erfahrungen kennt, weiß, daß die Waffe der Logik sich nicht anwenden läßt. Darum sagt er): „Na ja, es war ja nicht so gemeint. Ich dachte, Du würdest es ruhiger nehmen. Wollen wir jetzt von was anderem reden?“

Sie: „Aber Du hast keine Achtung vor mir.“

Er: „Keine Achtung vor Dir? Ich, der ich auf der ganzen Welt nur Dich liebe.“

Sie: (etwas verärgert): „Ist das wirklich wahr?“

Er: „So wahr, wie es Tatsache ist, daß Du die süßeste von allen kleinen Frauen bist.“

Sie: „Willst Du mir etwas versprechen?“

Er: „Alles, was Du willst.“

Sie: „Daß Du nie wieder von Deiner Vergangenheit sprichst.“

Er: „Nie im Leben. Bist Du nun zufrieden?“

Sie: (fällt ihm um den Hals): „Denn ich hab Dich ja so unbefreilich lieb. Und ich werde so eifersüchtig, so eifersüchtig, wenn Du von solchen Sachen anfängst.“

Er: (hat das Gefühl, daß er Kopf steht, mit den Beinen nach oben. Aber etwas geschmeichelt fühlt er sich doch. Er sitzt seine Frau und hält den Mund. Und das ist das Klügste, was er tun kann).

(Deutsch von Julia Koppel)



Der grosse Hut

F. Heubner

(Aus dem Rapport eines Schuhmannes):

„Da ich gerade einer Dame längere Auskunfte gab, Fonnte ich die Vorgänge vor mir nicht beobachten.“



Ringkampf mit Damen

„100 Mark Demjenigen, der eene Dame schmeißt! Probieren Sie es, meine Herren! Wenn es Ihnen nicht jücket, dann hab'n Se doch immahin 'n molliget Dajnhügen jehabt!“

Liebe Jugend!

Als Pfarrverweiser in einem idyllischen Dörfchen hatte ich die Ehre, das achte Kind des dortigen Saubirten, einen strammen Bubens, zu taufen. Die Taufgebühr blieb mir der gute Mann schuldig, wie er sie bei seinen anderen fieschen Rangen meinen Vorgängern im Amte schuldig geblieben war. Die Sache schien mir um so merkwürdiger, als Franz der Hirt in allen anderen Dingen peinlich genau seinen Verpflichtungen nachzukommen pflegte.

Zuletzt habe ich die Lösung des Rätsels erfahren; er hat sie selber gegeben, als am Bauernstück im Wirtschhaus die Sprache darauf kam. „Wißt ihr,“ so sprach der Saubirt zu den lauschenden Bauern, und warf sich dabei in die Brust, „ich und der Herr Parre — der Herr Parre und ich — wir sind Beamte; und Beamte zahlen nichts untereinander!“

Der Herr Professor hat in der Geographiestunde von Mangfing gesprochen und dabei auch erwähnt, daß in der Umgebung Baumwolle

wächse, die in der Stadt zu Kleiderstoffen verarbeitet werde.

In der nächsten Stunde fragt er einen seiner Pflegebefohlenen: „Ann, Mayer, kannst Du mir sagen, welche Nutzpflanze in der Nähe von Mangfing wächst?“

Mayer schweigt. Der Lehrer deutet, um ihm auf die richtige Spur zu verhelfen, auf die schönen baumwollenen Sommerhosen Mayers. Da langt dieser mit viel-sagender Miene hinter die Ohren und verlegt sichtlich erleichtert: „Ach je! Dort wächst das spanische Rohr.“

Aus der Serie:
„Hygiene im Leben“

Nach
ur-eigenstem Original-
Rezept destilliert aus un-
verfälschten, nur den besten
und edelsten Grundstoffen.



4711. Eau de Cologne

Auf langen Eisenbahn-Fahrten

überhaupt auf jeder Reise (im Auto, Schiff, Wagen etc.) sollte man
stets einen Flakon mit „4711“ Eau de Cologne“ bei sich haben.

— Denn „4711“ ist ein Universal-Toilette- u. Erfrischungs-
Mittel von ausserordentlich hohen hygienischen und
desinfizierenden Eigenschaften. — Klärt, reinigt und
erfrischt die verbrauchteste und dumpfeste
Atmosphäre. — Macht den Aufenthalt
im überhitzten Eisenbahn-
kupee angenehm.



Man
bediene
sich indes nur
der Marke „4711“!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Inseraten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch
G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

„JUGEND“

Copyright 1912 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.

Insertions-Gebühren
 für die
 viergespaltene Nonpareille-Zelle
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis (vierteljährlich 13 Nummern): In Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—. Bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.50, in Italien Lire It. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rbl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.05, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.50, in Rollen verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.—, in Rollen Mk. 6.50. Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1896—1905, soweit noch vorräthig, 30 Pfg., von 1906 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Mädler-Koffer.

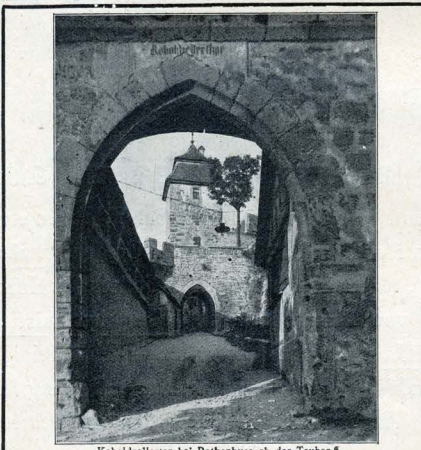
Feine Leder-Waren.
Moritz Mädler.

Verkaufs-Localen: Leipzig, Berlin, Hamburg, Köln, Frankfurt a. M.

Moritz Mädler,
 Jll. Preisliste sendet gratis Leipzig-Lindenaustr.



Kostfrantentafel
 „Das Vuberl ist aber winzig klein und schwach.“
 „Es ist auch von einem — Stillfrantsapffel.“



„Koboldzellerort bei Rothenburg ob der Tauber.“
 Nettel-Aufnahme mit Haut-Platte.
 Weitere hochinteressante Abbildungen finden Sie in der Hauptpreisliste sowie im Photohandbuch der Firmen Nettel Camera-Verk., Sontheim Nr. 3 am Neckar und J. Hauff & Co., Feuerbach bei Stuttgart, die Ihnen beide Werke auf Wunsch kostenfrei übersenden.

Gicht und Rheumatismus
 und ihre Heilung
 nach einem neuen
 bewährten Verfahren
 v. Dr. med. Bergmann, Geg. Einsendg. von
 M. 2.— in Briefen, franko durch d. Medizln.
 Verlag Dr. V. Schweizer & Co., Berlin NW 57c.

Sieben erschien
 die 6. Auflage (31.—34. Tausend) von
CLARISSA.
 Aus dunklen Häusern Belgiens
 Nach dem franz. Original von Alexia Heilinger.
 Mit einer Einleitung v. Dr. Otto Henne am Rhy.
 Preis: brosch. M. 1.20, eleg. geb. M. 1.50.



Dieses Aufsehen erregende Buch, das fast die gesamte deutsche Presse anerkennend besprochen hat, enthält die wahre Geschichte der Verführung eines braven Mädchens und bietet an Hand amtlichen Materials typische Einblicke in den schmerzlichen Geschicksschicksal der Mädchen. **WIE DEUTSCHE MÄNNER und FRAUEN**, lesen diese Buch. Euren Töchtern kann das gleiche Schicksal beschieden sein! Zu beziehen durch alle guten Buchhandlungen wie auch vom Verlage
Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 102.

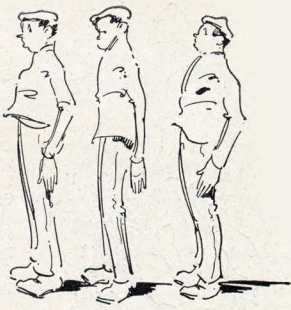
Photograph Apparate

Nur erstklassige Fabrikate zu Originalpreisen. Sensible Modelle. Prismenfeldstecher. Bequemste Fokussierung. Illustrierte Kataloge kostenfrei.

Schoenfeldt & Co
 Jnh. A. Roscher, Berlin S.W.,
 Schöneberger Str. 8c

Dr. Möller's Diätet. Kuren nach Schroll.
 Dresden-Schönwitz
 Herliche Lage. Wirks. Heilverf. Chron. Krankh. Prosp. u. Brosch. frei.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Die Rekruten

R. Hesse

„Dat soll 'ne Ehrenbezeigung sein? — Dat ist 'ne Achtungsverlehung!“

Liebe Jugend!

Unser sechsjähriger Maxl ist gleich allen anderen seiner Mitschüler von der Siegelmarkenepidemie infiziert. Kein Tag vergeht, an dem er nicht mit neuen Kostbarkeiten und Seltenheiten nach Hause kommt. Heute ist er ganz glücklich. Der Siegfried Hamburger hat ihm eine „sehr seltene — amtliche —“ Siegelmarke gegen einen Satz Ausstellungsmarten eingetauscht. Ich bin ein

wenig auf diese „amtliche“ Siegelmarke gespannt und lasse sie mir zeigen. Nengstlich besorgt um den wertvollen Schatz reicht mir Maxl die Marke. Da stand um das bayerische Wappen herum zu lesen: „Gepfändet von der Gerichtsvollzieherei Amtsgericht München I.“

Die neunjährige Emma besucht einen Jahrmart, interessiert sich für alles und ihre sonst immer lebhafteste Phantasie findet hier genug, um

sich auch in der Dichtkunst ein wenig zu versuchen.

Am nächsten Tage finde ich nämlich auf ihrem Tische folgende Zeilen:

„Heute sah ich in den Buden
Viele faule, schmutzige Juden.“

Zur Rede gestiftet, wie sie denn von ihren Glaubensgenossen so schlecht reden könne, antwortet sie: „Was hätte ich denn sonst schreiben können, Katholiken reimt sich doch nicht.“

Die elegante Dame

wird bei der Wahl ihres Schuhwerks den Salamandersstiefeln stets den Vorzug geben, da diese in Eleganz u. Passform unübertroffen sind. Fordern Sie Musterbuch J. Salamander Schuhges. m.b.H. Zentrale W.8 Friedrichstr. 182.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Das

Batzenhäusel und Herr Walther

(Mit zwei Zeichnungen von A. Schmidhammer)

Erst gestern hört ich vor dem Greifen
In Bozen — marmorn war sein Kleid —
Herrn Walther von der Vogelweid
Sein Loblied auf die Frauen pfeifen.

Ich kam vom Batzenhäusel her.
Im Mondlicht schien der Rosenarten

Laurin, den König, zu erwarten;
Es blühte wie von Schwert und Speer.

Und eh ich mich noch konnt besinnen,
Stieg, mächtig sehend Bein vor Bein,
Herr Walther von dem Marmorstein
Und trug mich auf des Gartens Zinnen.

Da stand ich staunend, starr und stumm.
Was ich in beinah siebzig Jahren
An Wasser und an Land durchfahen,
Leibhaftig lag's um mich herum.

Herr Walther hieß mich umzuschauen,
Und wieder sah ich schön und stolz
Im Hydepark, im Boulogner Holz
Und auf dem Broadway Frauen, Frauen —

Ein weicher warmer bunter Strom ...
Gott sei der Männerseele gnädig!
Und Frauen vor St. Peters Dom
Und vor St. Markus zu Benedig ...

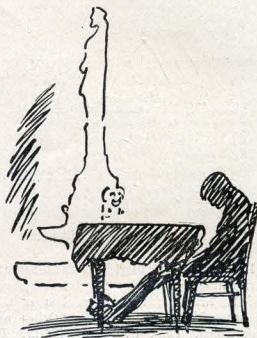
Und an der Donau, an dem Rhein ...
Was ist der Vögel süß Geraune?
Was sind die Rosen an dem Zaune?
Was Sternlicht und Sonnenschein?

Welch bitteres Leid kann noch verdrießen,
Lacht uns in Lieb ein roter Mund
Und läßt in unsers Herzens Grund
Ein spielend Flug die Pfeile schießen!

Und ist's ein blond blauäugig Kind,
Was ist so woznig anzuschauen?
Durchführet und gelümet sind
Die holden reinen deutschen Frauen!

Ich rief's und ließ die Blicke schweifen,
Dann sank um mich die Welt in Nacht,
Und als ich morgens aufgewacht,
Da sah ich fröstelnd vor dem Greifen.

Ms. 2y



Manoli
Cigarettes.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wildunger „Helenenquelle“

wird seit Jahrzehnten mit glänzendem Erfolg zur Haus-trinkkur b. Nierengriess, Gicht, Stein, Eiweiss und anderen Nieren- und Blasenleiden verwandt. — Sie ist nach den neuesten Forschungen auch dem Zuckerkranken vor allen anderen Mineralwässern zu empfehlen, um den täglichen Kalkverlust, der ein sehr wesentliches Moment seines Leidens bildet, zu ersetzen. Für werdende Mütter und Kinder in der Entwicklung ist sie für den Knochenaufbau von höchster Bedeu-

tung. Die Helenenquelle ist die Haupt-Quelle Wildungens und steht in ihrer überaus glücklichen Zusammensetzung einzig in der Welt da. Man überzeuge sich hiervon selbst durch Vergleich der Analysen, wenn Ersatzquellen empfohlen werden, und achte im eigenen Interesse genau auf den Namen Helenenquelle. Zu haben in allen Apotheken und Drogerien. Fürstliche Wildunger Mineralquellen, Bad Wildungen. — Flaschenversand 1911: 2 071 167. Badegäste 1911: 43 598.



Prym's Zukunft Druckknopf die Weltmarke.

Der vollkommenste, der zuverlässigste
Zaitenverschluss der Gegenwart und Zukunft.

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, dass jeder echte
Zukunft Druckknopf
Die Einprägung Prym haben muss.

Wirklicher Wert, wirkliche Güte!

Der im Knopf enthaltenen rostfreien Bronzefeder dieser Form  (Original Erfindung Prym's),
ferner der einzig dastehenden Erfindung Prym's: Deutsche Reichspatente No. 193.540, 210.425 u. 220.123
Maschine, die aus ihr selbsttätig zugeführtem Blech und Draht Prym's Zukunft Druckknopf Federteil, ohne
jede Beihilfe von Menschenhand, selbsttätig formt und ineinander fügt, verankert der Knopf seine absolute
Zuverlässigkeit, seine Beliebtheit und seinen Weltruf.

Wer das Beste kauft, kauft am billigsten!

Hinter glatter Stirn

Auszüge aus Zeugnissen: 1) „Es gibt ein Lied, für das ich gebe die schönsten Lieder in der Welt...“ Ihr Charakterbild, erlernungsmächtiger wie jenes Bild, ist mein Talisman. 2) Ihre Spiegel vor 12 Jahr. für mich sehr belehrend, eindrucksvoll, direktiv. 3) Welch eine rätselhaft genaue exzeptionelle Seelen-Analyse, unvergleichlicher jeder Art Deutung. — 20 Jahre handschriftliche Urteile. Zunächst Prospekt. P. Paul Liebe, Augsburg 1, B.-Fach.



Allgemeine Norm

„Dei Hanel is g'firtt wo'n, was hat ihm denn 'er Par' als Geshenk haaft? — Was halt' jo tibli' is, a Uhr und an Raufsch!“

Chiemsee-Sanatorium
Prien (Oberbayern)
Bahn: München — Salzburg,
gegenüber dem Königl. Prunk-
schloss Herrenchiemsee.

Physikal.-diätet. Kuranstalt
ersten Ranges nach
Dr. Bahmann.
Aller Komfort, jeder Sport.
Luft-, Sonnen- und Seebäder.
Immer geöffnet. Prospekt.

Kurhaus Strandhotel · Familienhotel

Münchener Schauspiel- u. Redekunst-Schule
von Otto König, k. h. Hofschauspieler, München, Ludwigstr. 17b.
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnereife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Rudolf Baur, Innsbruck III, Tirol

Telegr.-Adr.: Lodenbaur. Rudolfstrasse 4.

Versandhaus

nur echter Tiroler-Loden

sowie aller modernsten und praktischen Formen.

Wasserdichte leichte Kameelhaarloden-Pelineren

(Gewicht nur 700 Gr.)

Grösste Auswahl in modernen Dessins für Sport und Strassenkleider!

Versand per Meter! Ins Ausland zoll- und portofrei!

Verlangen Sie kostenlose Zusendung der Muster!



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



JASMATZI ELMAS

Cigaretten
Qualität in höchster Vollendung
№ 3 4 5
Preis per Stück 3 4 5 Pfennig.

Zur gefl. Beachtung!

Wir bitten die verehrl. Einsender von literarischen u. künstlerischen Beiträgen, ihren Sendungen stets Rück-Porto beizufügen. Nur wo dieses befreit, halten wir uns im Falle der Unverwendbarkeit zur Rücksendung verpflichtet.

Redaktion der „Jugend“

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Paul Horst-Schulze in Leipzig.

Sonderdrucke von sämtlichen Blättern sind durch alle Buch- und Kunsthandlungen, sowie durch den „Verlag der Jugend“ zum Preise von 1 Mark für ganz- und doppelseitige und 50 Pfg. für halbbseitige, zu haben. — Bei jeder Sendung werden für Porto und Verpackung 45 Pfennig extra berechnet.

**FÜRST BÜLOW
CIGARILLOS**



aus den feinsten Tabaken in der Qualität unserer bekannten grossen Bülow-Cigarre hergestellt
pro 1000 Stück **M. 70.00**
Kiste v. 50 „ „ **3.50**

J. P. H. HAGEDORN & Co.
BERLIN, Unter den Linden 3 c.

MORFIUM Alkoholete. Entwöhnung ohne Zwang.
Prospekt frei. Gegr. 1899, Spezial-Sanatorium Schloss Rheinblick von Dr. F. H. Mueller in Godesberg bei Bonn am Rhein. Für Nervöse, Schlaflose bes. Entwöhnungskuren. **ALKOHOL**

Sachsen-Altenburg.
Technikum Altenburg
Ingenieur-, Technisch-, Wertmeister-Abteilungen. Maschinenbau, Elektro-technik, Automobilbau, 5 Laboratorien.
Programm frei.

Kgr. Sachsen.
**Technikum
Mittweida.**
Direktor: Professor A. Holst.
Höhere technische Lehranstalt für Elektro- u. Maschinentechnik. Sonderabteilungen f. Ingenieure, Techniker u. Werkmeister. Elektrizitäts-Maschinen-Laboratorien. Lehrfabrik-Werkstätten. Höchste diesjährige Jahresfrequenz: 8000 Besucher. Programm etc. kostenlos u. Beurlaubter.

Ich bitte um die Adresse von **Künstlern**, die moderne Zigaretten-Packungen wirkungsvoll entwerfen können.
Paul J. Landmann,
Lithogr. Kunstverlagsanstalt, Mannheim.

Wenn Sie verreisen
vergessen Sie nicht, einen „Gillette“ Rasier-Apparat mitzunehmen. Der Gillette-Apparat mit der im Gebrauch gebogenen Klinge setzt Sie in die Lage, sich zu jeder Zeit an jedem Ort mühelos, schnell und gefahrlos selbst zu rasieren.

Schwer versilbert, mit 12 Klängen M. 20.—. Zu haben in Stahlwaren-Geschäften, Herrenartikel-, Luxus- und Lederwaren-Handlungen. Gillette Safety Razor Company Ltd., Boston und London. General-Depot für E. F. Gillette, Importeurs, HAMBURG.

Gillette Rasier-Apparat

Kein Schleifen. Kein Abziehen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

*Die zahnsteinlösende Solvolith-Zahnpasta
ist ständig im Gebrauch Allerhöchster Kreise.
Überall erhältlich. Preis M 1.- die Tube.*

**Löffler's verstellbarer Universaltisch
ist weltberühmt**

besonders für Kranke, Wöchnerinnen und ältere Personen. als Bett-Tisch unentbehrlich; er bietet denkbar größte Bequemlichkeit, ist mit einem Griff leicht höher oder niedriger und die Tischplatte in jede gewünschte Lage zu stellen. — Verlangen Sie ausführlichen Prospekt mit vielen Anerkennungs schreiben. Lieferung für Oesterreich-Ungarn zollfrei ab Bodenbach.

Hohenzollernwerk M. Löffler, Altona a/E. No. 35.



Szeremley

Vaterstolz

„Acht Kinder haben Sie?“ — „Gewiß, und zwar von einer — Französin.“

Bad Wildungen

Fürstenhof durch Neubau bed. vergrößert.

Allerorten Rangos.

Hotel GOECKE, altrenommiert. Einziges Privathotel mit eigenen Mineral- und Sprudelbädern. 22 Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Vakuum-Reiniger. Telegr.-Adr.: „Fürstenhof“. Besitzer **H. Goecke & Söhne**, G. m. b. H., Hoflief.

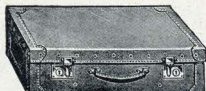
Winterstein's moderner Ideal-, Hand- u. Coupedkoffer



Billige Handkoffer, Kleider- und Versandkartons mit braunem Segellinen resp. Segeltuch bezogen.

Nr. 4627 mit 1 Schloß, eh. Ecken 60:40:10 M.	3.75
5398 1	65:40:14 4.25
5399 1	70:40:14 4.50
5400 1	75:40:14 4.75
5404 2 mit 8	60:40:14 2.75
5965 2	65:42:15 8.25
5980 2	70:44:16 8.75
5987 2	75:45:17 9.25

Modern. Handkoffer a. amerikan. Hartleder. Konkurrenzlos billig: 55 cm nur M. 8.50 60 cm nur M. 9.50 65 " " " 10.25 70 " " " 11.75 75 " " " 12.75
Winterstein's Kisealkoffer.
Der leichteste Handkoffer der Gegenwart, v. Rindlederkoffer kaum zu unterscheiden.
Nr. 4610. 55:34:15 cm. . . . M. 12.—
4597. 60:35:16 " " " " 15.—
4598. 65:36:17 " " " " 16.50
4599. 70:37:18 " " " " 18.—
4600. 75:38:19 " " " " 19.50

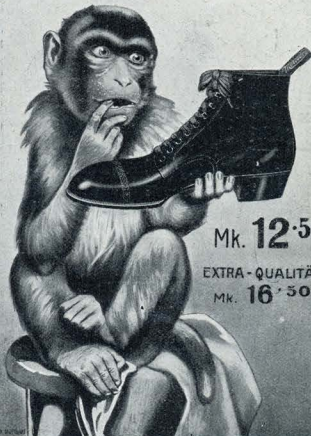


Konkurrenzlos!
Braun, glatt Rindleder, keine Imitation.
Nr. 7219. 45:32:16 cm. . . . M. 20.—
7220. 50:33:16 " " " " 22.50
7221. 55:34:16 " " " " 25.—
7222. 60:35:16 " " " " 27.50
7223. 65:36:18 " " " " 31.—
7224. 70:37:18 " " " " 35.—
7225. 75:38:19 " " " " 39.—

Winterstein's eleganter Rindlederkoffer.
Solid, leicht, unverwundlich, modern, chic, hochelegant, von 1a hell glatt oder 1a grobgranig (Elefantennarben), braun, oder Krokodirindleder.
In Größen von 55 bis 75 cm Länge. M. 47.—, 52.—, 58.—, 64.—, 70.—.

F. A. Winterstein, Leipzig 7, Hainstraße 2.
Grosso illustr. Preisliste kostenfrei.

MERCEDES



Mk. 12.50
EXTRA-QUALITÄT
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE
MERCEDES SCHUH- BERLIN
GES. M. B. H. FRIEDRICHSTR. 185
ÜBER 500 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN
VERLANGEN SIE KATALOG 3.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Stolz

H. Bing

„Was, spiel'n soll i mit Euch? Dös fallat mir ei, wo i scho in an film als to's Kind aufret'n bin!“

Ein Konflikt

Der Pariser Präsekt Lépine ist Eigentümer eines Hauses in der Richelieustraße, in dem sich die Redaktion und die Druckerei des Jaures'schen Sozialistenblattes „Humanité“ befinden. Lépine gestattete

als Hauseigentümer seiner Mieterin, das Ergebnis der letzten Gemeinderatswahlen durch ein Transparent bekannt zu machen. Nachträglich bekam der Direktor der „Humanité“ ein Strafmandat, weil er das Transparent ohne polizeiliche Genehmigung angebracht habe. Lépine erklärte auf Reklamationen, er habe die Genehmigung nur als Hausbesitzer, nicht als Polizeipräfekt gegeben; die „Humanité“ möge um die nachträgliche Genehmigung des Transparents und um Niedererschlagung der Strafe einkommen.

Wie wir erfahren, waren die Schritte der „Humanité“ leider vergeblich; die Fürsprache des Hausbesizers Lépine beim Polizeipräfekten Lépine nützte nichts. Der Direktor der „Humanité“ ging selbst zum Polizeipräfekten, der ihm wutschnaubend erklärte: „Ihr Gesuch wäre vielleicht genehmigt worden, wenn Sie sich nicht der Vermittlung Ihres Hauswirts bedient hätten. Das ist ein ganz unerschämter Patron, der mit mir verkehren wollte, als wäre ich seinesgleichen. Ich habe den Kerl hinausgeworfen.“

Als nun der Direktor entsetzt zu seinem Hauswirt eilte, empfing ihn dieser mit den wütenden Worten: „Keine Macht der Welt wird mich jemals wieder dahin bringen, diesen unverschämten Oberkonstabler aufzufuchen. Er ist ein hochmütiger Patron, der auf uns Bürger herabfiehet. Wenn der sich einmal in meinem Hause sehen läßt, werfe ich den Kerl hinaus!“

Frido

Wahres Geschichtchen

Der Dichter U., ausgezeichnet durch eine üppige Fülle langen Haares, kommt zum ersten Mal in die Familie des Doktor B. Hier sieht ihn der Kleine Fritz, der sich lebhaft für ihn interessiert.

„Was bist Du denn?“ fragt der Junge.

„Ein Dichter,“ lautet die Antwort.

Darauf Fritz: „Ma ch's emoi!“



Ein Schmuck und eine Zier

für jedermann ist ein schönes gesundes Gebiß; deswegen sollte auf seine Erhaltung und Pflege jede erdenkliche Sorgfalt gelegt werden. Wenn man die Zähne morgens und abends mit der seit 20 Jahren bewährten, von Aerzten und Zahnärzten empfohlenen Zahnpaste PEBECO reinigt, dann hat man alles getan, was eine sachgemäße Zahnpflege erfordert.

Probetuben liefern gegen
Einsendung von
20 Pf. — 25 h — 25 cts.

P. Beiersdorf & Co.,
Hamburg G. 30.

Grasso Tube 1 Mark
Kleino Tube 60 Pf.

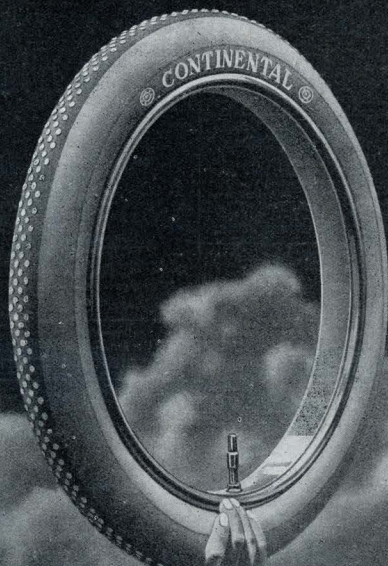
Nivea

Zur vollkommenen
Haarpflege gehören **Nivea-Seife**
und **Nivea-Creme**
Nivea-Seife: 80 Pf. — Nivea-Creme in Dosen
zu 10, 20 Pf. u. 1 M., in Tuben zu 40 u. 75 Pf.

P. Beiersdorf & Co., Hamburg.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Continental



**Personal
10000**

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Compagnie, Hannover.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

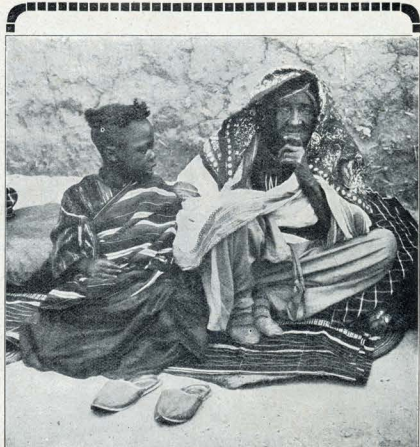
Monte Christo-Feder
 Für die modernen
 englischen Schriften.



Ferner größte Auswahl in erstklassigen Stahlschreib- und
 Zeichenfedern und feinsten Federhaltern
 Gegründet 1843

Carl Kuhn & Co.
 Fabrik und Niederlage **WIEN**
 DEPOT für Deutschland u. die Schweiz **STUTTGART**
 Marienstr. 37

Zu beziehen durch jede Schreibwarenhandlung Deutschlands,
 Österreich-Ungarns und der Schweiz.



Demasfiert

Einem Herzensbedürfnisse meiner kleinen Nichte gehorchend hatte ich zum Geburtstag ihre bisher rein weibliche Puppenfigur um ein männliches Exemplar, einen Tiroler-Baum vermehrt; darob eitel freudig und Wonne.

Umso mehr erkaunte es mich, meinen Seppel beim nächsten Besuch in der sittsamen Gewandung eines Schulmädchens niederzusehen. „Nanu,“ frage ich, „warum denn das?“

„Ja, denk mal, Onfel,“ erwidert mir da die schwergeprüfte, kleine Mama, „wir haben a uch alle gemeint, der Seppel wär ein Bub, aber wie wir ihn dann abends gemaschen haben, da war er dann doch ein Mädlel, und jetzt heißt er Ella.“

Psoriasis

(Schuppenflechte) heilt ohne Salben u. Gifte n. eigenem Verfah. Spez.-Arzt **Dr. P. E. Hartmann**, Stuttgart P. 2. Postfach 126. Auskunft kostenlos und portofrei.

+ Schlanke Figur +

erhalten Sie durch **Dr. Richters Frühstückskräutertee**. Garant. unschädlich, von angenehmem Geschmack u. glänzend. Erfolg. 1 Pak. M. 2.-, 3 Pak. M. 5.-. **Institut „Hermes“**, München 55, Baderstrasse 8. Zeugnisse. Dr. med. Qu.: Konstatiere 5-6, ja sogar 9 1/2 kg Abnahme in ca. 21 Tagen. Hauptlehrer T.: Schon nach dem ersten Versuch mit Ihrem Tee habe ich 11 Pfd. abgenommen, trotzdem viele andere Mittel wertlos waren. Frau M. in D.: Habe zu meiner grossen Freude ca. 40 Pfd. abgenommen.

Aufgenommen mit ZEISS-Doppel-Prat

Prospekt P. 16 über
ZEISS-OBJEKTIVE
 kostenfrei.

Berlin • Hamburg
 London • Mailand



Paris • St. Petersburg
 Tokio • Wien

Arabitt macht
 blendend weiße Zähne
 durch Sauerstoff-Entwicklung

Arabitt
 bereitet feinsten Mundgeruch
 beseitigt das Zahnrösch, desin-
 fiziert u. konserviert die Zähne.
 Praktische, verpackte Streudose.

Dr. M. Albersheim, Frankfurt a. M.

75 Pfg. 75 Pfg.
 3 Monate reichend



Antiseptisch, angenehmer Geschmack.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Zahn-Crème und Mundwasser

Frz. X. Thallmaier & Co. München
 Kunsthändler :: Maximilianstraße 35.

Künstlerische Porträt-Miniaturen
 auf Elfenbein oder Porzellan.

Garantiert freie Handmalerei nach dem Leben oder nach Photographie. — Vollkommene Ähnlichkeit. Anerkannte Kunstwerke. In unseren Ateliers werden nur akademisch gebildete Künstler beschäftigt.



Brennabor

ist seit Jahren siegreiche Marke; endlos ist die Liste der Erfolge, der Weltrekorde und Meisterschaften, die auf Brennabor erkämpft wurden



Kataloge kostenlos und postfrei

Gebr. Reichstein Brennabor-Werke, Brandenburg (Havel)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



„Ideale Büste“
schöne volle Körper-
formen durch
Wahnpulver „Grazinol“.
Vollständig, unschädlich,
in kurzer Zeit geradzuhil-
fbringende Erfolge,
ärztlichersichs empfohlen.
Garantieschein liegt
bei. Machen Sie einen letzten Versuch, es
wird Ihnen nicht leid tun. Kart. A. 2.-,
5 Kart. zur Kur erf. 5.-. Porto extra;
diskr. Vers. Apotheker R. Möller,
Berlin 3, Frankfurter Allee 138.

Neurastheniker
Leber, zur Wiedererlangung d. verlor-
nen Kräfte nur noch **Vircilithin**, d. Wirk-
samste nach d. heut. Stande d. Wissen-
schaft. Streng reell, Solars, Wirkung.
Preis 5 M. Stärke II (Dopp. Quant.)
10 M. Diskreter Versand nur durch
Hirsch-Apothek, Straßburg 76, Els.
Achtste Apotheke Deutschlands.

THESPIA
DIE CIGARETTE
DES TAGES

Goerz Tenax

Präzisions-Arbeit
Handliche Cameras
v. größter Stabili-
tät für alle Zwecke
der Photographie.
Preise von M. 115.- an.
Kataloge kostenfrei
Bezug durch alle
Photohandlungen.

mit *Goerz*
Doppel-Anastigmaten
Dagor, Celor oder Kymor

Opt. Anst. C. P. GOERZ Akt.-Ges.
BERLIN-FRIEDENAU 26
Wien Paris London New York

Grau & Co.
Abt. 2 Preisbuch frei
Photographische Apparate
Beste Reisegehir
Praktische Koffer
Reisetaschen
Offenbacher Lederwaren
Erleichterte Abholung
Leipzig 218

Neuer Titel
„So, das Fräulein von X ist Künstlerin
geworden, was treibt sie denn?“
„Ja, fo — Akademionde!“

H. Bing

Berndorfer Metallwaaren-Fabrik • Arthur Krupp

Berndorf (Niederösterreich)

Bestecke und Tafelgeräte aus Alpacca-Silber
sowie aus unversilbertem Alpacca für Hotel- und
Rein-Nickel-Kochgeschirre □ Kunstbronzon □ Privatgebrauch
□ Bleche und Drähte aus Rein-Nickel, Neusilber u. s. w.

Niederlage für Deutschland:
Berlin W.
Leipziger Str. 6 :: Berndorfer Haus

Cairo Dep. Grands Magasins de Nouveautés du Progrès	Luzern Schweizerhofkai 1, „Englischer Hof“
Graz Sporgasse Nr. 4-6	Mailand Piazza S. Marco 5
Hamburg Südsteinhau	Moskau Schmiedewerke 39, Kas.-des-Petites Courtes
Karlsbad bei Alexander Otto, Alie Wiese, Haus Roter Adler	Prag Graben 16
Lemberg bei W. Bilinski Nachf., B. Rösel	Stockholm N. Kungsholmsgatan 14
Brüssel 20, Rue d. Cendres	Temesvár bei Franz Emmer Nachf.
Budapest IV Váci-u. 4	Wien I, Engros-Wollzeile 12 En détail Graben 12

Illustrierte Preislisten kostenlos!

Beste Netz-
bücher

Einband
dauernd
benutzbar
Blätter aus-
wechselbar
Für Tasche und
Wandtafel
Viele Sorten
Überall erhältlich
F. Sonnencken
Bonn
Berlin • Leipzig

Sonnencken's Ringbücher

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Liebe Jugend!

Kürzlich stand ich in Berlin unter den Einden bei einer Ausfahrt in einem großen Menschengedränge. Die Erwachsenen hatten die Kinder in die erste Reihe gestellt, damit sie besser sehen könnten. Plötzlich fängt es an zu tröpfeln und ein kleines Mädchen ruft ängstlich: „Mutta, mein neuer Hut wird naß.“

Die Mutter ruft zurück: „Steck ihn man unter die Schürze.“

Darauf das Kind: „Dann wird mein Kopp ja naß.“

Die Mutter: „Ach wat, dat is Mairegen, da wächste von.“

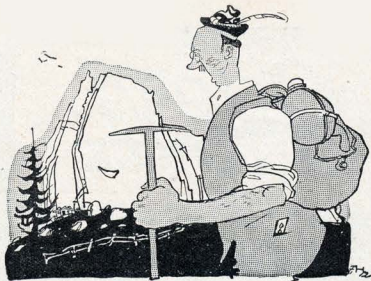
Im nächsten Augenblick ruft einer aus dem Hintergrunde: „Da vorne darf keener wachsen, dann können wir hier hinten nicht sehen.“

Daß unsere modernen Kulturstaaten ihre Grenzen bisweilen gegen einander absperrten, habe ich schon längst in Erfahrung gebracht, aber daß dem Menschen der Uebergang vom sogenannten irdischen Wackeltopp zum lieben Himmelreich von amswegen verboten wird, das ist mir noch nicht vorgekommen.

Am Eingange des Kreisbädchens X liegt der Friedhof, über dessen Tore in großen Lettern die Worte stehen: „Grenze zwischen Diesseits und Jenseits.“

Seit einigen Tagen aber findet man folgende amtliche Kundmachung darunter: „Grenze zwischen Maul- und Klauenseuche.“

In die Sprechstunde meines Freundes, des Rechtsanwalts, kommt ein Herr. Er will von



Vorteil

F. Heubner

„Eins hat ja der Flugsport vor dem Bergsport voraus: Man braucht nicht so lange zu Fraceln, bis man eine richtige Absturzgelegenheit findet!“

seiner Unfallversicherung entbunden werden, weil infolge einer kürzlich eingetretenen Minderung seiner beruflichen Tätigkeit die Möglichkeit eines Unfalls stark vermindert worden ist.

Mein Freund läßt sich den Briefwechsel zeigen, den sein Klient bis dahin mit der Versicherungs-Gesellschaft gehabt hat, und bemerkt dann: „Ja, mein Vetter, Sie hätten mich schon eher um Rat fragen sollen. Aus den Briefen, die Sie da geschrieben haben, kann ja kein Mensch Kling werden; man kann daraus überhaupt nicht erkennen, was Sie eigentlich meinen!“

„Die Briefe habe ich doch absichtlich so abgefaßt“, erwidert da etwas indigniert der Klient, „damit die da denken sollen, ich werde von einem Juristen beraten.“

Der Lehrer der 5. Klasse einer Volksschule hat die Jungen in die Kriegsmarine-Anstellung geführt, wo besonders der in vollständiger Ansichtung dahingehende Taucher die Aufmerksamkeit der kleinen Besucher auf sich lenkt. Nur die dem Luftaustausch dienenden Schläuche sind nicht angehängt.

Nach einigen Erklärungen fragt der Lehrer in der Erwartung, daß von einem Schüler auf die Luftschläuche hingewiesen wird, zum Schluß: „Nun fehlt aber an dem Taucheranzug etwas sehr Wichtiges; wer von Euch kann mir das sagen?“ Keine Antwort.

Endlich drängt sich einer der Knirpse nach vorn, betrachtet den Taucher noch einmal von unten bis oben und ruft dann mit kräftiger Stimme: „Ich weiß, Herr Lehrer, die Hosenlappe.“

Meine Frau malt. Sie nimmt auch Kinder der Straße zum Modell. — Solch ein Wesen ist in ihrem Malstübchen. Staunend betrachtet die Kleine ein Bild von Thoma, das die dunkle Silhouette einer Eule gegen einen großen hellen Mond zeigt.

„Was staunst Du denn?“ fragt meine Frau. Da kommt es leise über die Lippen des kleinen Mundes: „Aee, aber, dat rote Ei, wat de Vogel legt heert!“

Keine Imitationen, keine „künstlich genarbten Spalt - Leder“.

Kataloge und Lederproben gratis; erste Referenzen aus allen Weltteilen.

Klubsessel Schwarzmann & Co.

Königl. Württemberg. Hoflieferant

Ledermöbel-Fabrik Hamburg 3.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wir bitten die Münchner „Illustrierte“ in allen Hotels, Buchhäufern etc. zu verlangen!

Reise- und Sommerfrische-Abonnements werden von uns promptest besorgt!

Eine
gute und billige aktuelle Wochenschrift
mit süddeutschem Programm

ist die im 5. Jahrgange erscheinende

Münchner Illustrierte

Zeitung

Süddeutsche Woche

Süddeutsche Woche

Vierteljahrespriis M. 1.30. Einzelne Nummer 10 Pf.

Jede Nummer bringt im Bilde die Begebenheiten der Woche, die Fortsetzung eines guten Romans, Berichte über Theater, Kunst und Sport, ferner humoristische und sonstige Beiträge, kurz die

Münchner Illustrierte Zeitung

orientiert in knappen Zügen über alles Wissenswerte.

Probenummern kostenfrei auch an uns aufgegebene Freundes- und Bekannten-Adressen, für die wir stets dankbar sind. :: Regelmäßig zu haben an allen Bahnhöfen Mitteleuropas. Wo nicht, bitten wir um freundliche Meldung!

Für M. 1.30 liefert Ihnen jede Buchhandlung, Postanstalt und jede Zeitungs-Vertriebsstelle das am 1. Juli beginnende neue Quartal.

Wir bitten sofort zu bestellen!

Expedition der „Münchner Illustrierten Zeitung“
München, Ludwigstraße 26.

Telegramm-Adresse: „Münchner Illustrierte“. Für originelle photogr. Aufnahmen sind wir sehr dankbar!

Der Photostempel!

(Neueste Aufsehen erregende Erfindung) mit welchem man viele Tausende absolut naturgetreuer, haarscharfer Stempelbilder auf Postkarten, Briefbogen, Visitenkarten etc. sich selbst herstellen kann.
Preis Mk. 4.50 Bestellungen nehmen alle einschlägigen Handlungen entgegen, sonst sende man sein Bild und 1 Mk. als Anzahlung, Rest Nachn., durch **Oppe Spitzer, Berlin W 30.** Prospekto No. 146 und Probebilder gratis.



Ideale Bieste

durch preisgekr., garant. unschäd. Aessler's Mittel „Simulin“ in ganz kurzer Zeit: Gold, Med. Preis M. 5. — ohne Poros. Eise J. Biedermann, Dipl. Spezialistin, Leipzig 4, Ecke Thomasing. u. Bürgersasse.



Technikum

Hildburghausen
 Maschb. u. Elektr.-Schule, Werkm.-Schule, Anerk. Hoch- u. Tiefbausch. Staatskommissar.

Programm nach feel

Das Geheimnis des Wohlbehagens liegt an der inneren Beschaffenheit!

Dr. Diehl-Stiefel



Ein Stiefel, der nicht drückt, Ein Stiefel, der beglückt.

Naturgemässe Fuss-Bekleidung mit allen hygienischen Vorzügen.

Ventilation. — Elastisch. — Natürliche Form. — Leichter, federnder Gumm. — Pfaffing-Schutz. Man hüte sich vor dem Ankauf ähnlich klingender Nachahmungen.



Ant. Hyg. Ausst. Brunnen

Alleinige Fabrikanten:
Cerf & Bielowsky, Erfurt IV.
 Berlin: Leiters Schuhwarenhaus
 Wien: Paprika-Schlesinger.
 Broschüre gratis und franko.



Ein Unentwegter R. Griess

„Die Bayerische Gewerbechau soll ich mit anschauen? Was hat die hohe Kunst mit dem Gewerbe zu tun?“

Vorbildung: Einjähr.-Prim.-Abitt.-Prüf. u. Dr. Harangs Anst., Halle S. 72

Echte Briefmarken. Preisliste gratis sender **August Marbos, Bremen.**

Literarische Jugend

Prüfung u. Verlagsvermittlung v. Lyrik, Romanen, Novellen, Humoresken, Feuilletonmaterial. - Korrektur. - Vortell. Selbstverl. **NEHLS, Charlottenburg 4, Schlüterstr. 66.**

BERGAUF! BERGAB!

Ihr Gang wird elastisch und Sie nützen Ihre Absätze nicht ab, falls dieselben mit einem Paar **WOOD-MILNE** Gummi-Absätze versehen sind. Es ist eine bekannte Tatsache, dass die Leder-, sowie die Absätze aus minderwertigem Gummi, sich sehr schlecht tragen, und wollen Sie gefell. beim Einkauf besonderes Augenmerk auf die Marke

WOOD-MILNE

richten. Jedes Paar garantiert. Nachahmungen bitte zurückzuweisen. Adresse für nächste Verkaufsstelle durch **Wood-Milne, Frankfurt a. M., Mainzerlandstrasse 65.**

CLICHE CONSEE
 MÜNCHEN 5
PLAKATE KATALOGE
 KUNSTWERKE
 IN SCHWARZ- U. FARBENDRUCK
 GROSSBETRIEB
 KOSTENANSCHLAGE U. MUSTER GRATIS

YING-PHILODERMIN
 Kopf- u. Haar-
 Waschwasser
 Seit 17 Jahren bewährt. Überall!
 Friedrich Jung & Co., Kgl. Hof-Lieferant
 Preis 2/3, 1/2, 1/3, 1/4 u. 2/5

Gegen Gicht, Rheumatismus, Blasen-, Nieren- und Gallenleiden!

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Wo nicht am Platze in Apotheken oder einschlägigen Geschäften erhältlich, liefern wir direkt ab Kisten & 50 l. Liter-Bordeauxflaschen, francofrei jeder Bahnstation Deutschlands, unter Nachnahme von Mark 25.— per Kiste

Federleichte Pelerine „Ideal“

ist der praktischste
Wettermantel

f. Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jeden Sportfreund. Aus seidenweichen federleichten

wasserdichten

Himalaya - London ca. 600 Gramm schwer, 115 cm lang, l. d. Farben schwarzgrau, mittelgrau, schwarz, blau, braun, drap u. steingrün. Als Bonus gesenkt die Angabe der Hemdkragenweite, Preis Kr. 21.—, M. 16.—, Fr. 21.— zoll- u. portofrei in allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster v. Lodenstoffen für Anzüge, Damen-Costüme etc. franco.



Karl Kasper,
 Lodenstoff-Versandhaus
Innsbruck Tirol.
 Museumstrasse 28.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Systematische vergleichende Untersuchungen der bekanntesten Kohlensäurebäder des Handels durch Professor Dr. Junghahn und Dr. Baedeker haben ergeben, daß

Dr. Zucker's Kohlensäurebäder mit den Kissen Deutsches Reichs-Patent

sowohl in Bezug auf **Heilwirkung** als einfache und angenehme **Anwendung** — unter völliger Schonung der Wannen — **allen anderen Sorten weit überlegen sind**. Der Effekt der Kissen ist **einzigartig** und besteht darin, daß die Kohlensäure im Bade zu einer Wirkung gelangt, wie sonst nur in den natürlichen Quellen (Nauheim, Kissingen usw.). Deshalb verordnen heute schon Tausende von Professoren und Ärzten **zu Hauskuren** ausschließlich Dr. Zucker's Kohlensäurebäder „mit den Kissen“, welche auch auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden **allein** die höchste Auszeichnung für künstliche Bäder, die Goldene Medaille, erteilten. In Apotheken und Drogerien erhältlich. Preis des Bades einschließlich Kissen Mk. 1.50. **Fabrik Max Elb, Dresden.**

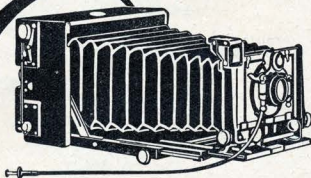
Auskunft über alle Reise-Angelegenheiten u. rechtliche Eheschließung in England
Reisebureau Arnheim - Hamburg W. - Hohe Bleichen 15

Schrittsstellern
bietet renom. Buchverlag Gelegenheit, z. Veröffentlichen, nur gut. Werke jed. Gattung. Offert. unt. B. 2. Haasenstein & Vogler A.-G., Leipzig.

Dr. Korf's
Yohimbin-Tabletten
Flacon
20 50 100 Tabl.
M. 4.- 9.- 16.-

Hervorragendes Kräftigungsmittel bei Nerven Schwäche.

München: Schützen-, Sonnen-, Ludwigs- u. St. Anna-Apoth.; Nürnberg: Mohrenapotheke; Berlin: Bellevueapoth., Potsdamerpl. u. Victoria-Apoth., Friedrichstr. 19; Breslau: Naschmarkt-Apoth.; Köln: Apotheke zum gold. Kopf und Hirschapoth.; Düsseldorf: Hirschapoth.; Frankfurt a. M.: Rosen- u. Engel-Apoth.; Hamburg: Internat. Apoth. u. Apoth. G. F. Ulex; Hannover: Hirsch-Apoth.; Leipzig: Engelapotheke; Mainz: Löwenapotheke; Mannheim: Löwenapoth.; Stuttgart: z. Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- u. Schwanenapoth.; Zürich: Victoriaapoth.; Budapest: Turul-Apoth.; Apoth. Doskar; Prag: Adam's-Apoth. Wien IX: Apoth. z. Austria Währingerstr. 18. Dr. Fritz Koch, München XIX/68. Nehmen Sie nur Marke „Dr. Koch.“!



ERNEMANN

Cameras u. Ernemann Doppel-Anastigmat

genießen Weltzug! Sie sind erstklassig und preiswürdig. — Verlangen Sie vor Anschaffung einer Camera unsere reich illustrierte Preisliste und die Bedingungen zum 10 000 Mark Jubiläums-Preis ausschreiben!

Photo - Kino - Werk — Optische Anstalt

HEINR. ERNEMANN AG. DRESDEN 107



Kemmerin

H. Bing

„Wie gefallen Ihnen denn die Sachen von Strindberg?“

„Ach, ich bleibe bei der alten Firma, ich kaufe schon zehn Jahre bei Hirschberg.“

Liebe Jugend!

Ein Turnerverein an der deutsch-schweizerischen Sprachgrenze in Mähren hält feine Sommerfeier ab. Zwei Turner sollen den Holzstoß entzünden. Es entspinnt sich folgendes Gespräch: „Baldu, zind Scheit hauf'n oan!“

„Alle Eufch, Wotan, i hoab ka Straßhözl.“ (Sändhöfzchen).

ESPRIT

Liebings-Cigarette
der feinen Welt!

Erstklassige Qualität

5 Pfg. per Stück

8 SULLMA 8
DRESDEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Otto F. Weber

Vortell

„So 'ne Bar is doch 'ne schöne Einrichtung, da jibt's wenigstens keene Razzia!“

Auf der Hochzeitsteeife

Die junge Frau aus der kleinen Stadt schreibt an eine Freundin:

„Wir wohnen in einem prächtigen Hotel. Denke Dir, unser Zimmer hat ein eigenes Bad. Du glaubst gar nicht, wie ich mich auf den Sonntag freue.“

Bürger! führt euer Wappen!



„Urkundlicher Hinweis des Wappens eurer Dörfer...“

Gegen Heuschupfen

Vorzüglich bewährt, ärztlich empfohlen

Naresin-Crème

Tube N° 4 - 3 Tuben Mk. 12.75

Berlin: Schweizer-Apothek, Friedrichstr., Eilfsanten-Apothek, Leipzigerstr., am Dönhofplatz, Hamburg: Schwann-Apothek, W. Meiek, Leipzig: Engel-Apothek, München: Ludwig's-Apothek.

GARTENSTADT HELLERAU

Erle u. größte bodenreform. Siedlung. Gefündete, landchaftlich schönste Waldlage b. Dresden (wie Weiber Hirch) 100 m über d. Stadt, Stadtzentr. m. Straßenb. in 30 Min. erreichbar : : Niedrige Steuern, Wallerleitung, Gas, Elektrizität, Kanallation, Schulen in Vorbereitung. Wohnlich und architektonisch vollkommene Landhäuser mit Gärten von 100 Mk. Jahresmiete an in Erbrente oder zum Kauf. Prospekte u. Auskunft kostenlos. Adressiert m. 180 Illust. 1/20 von der Geschäftsstelle - Dresden 15

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co. Radebeul.



für zarte weisse Haut.

Bad Kudowa

in Schlesien. — 400 m über dem Meeresspiegel. Sommer-Saison: 1. Mai bis November. Winter-Saison: Januar, Februar, März. Brunnensverand das ganze Jahr. Prospekte u. Auskunftsbereitwillig durch Die Bade-Direktion.

Herzheilbad

Stärkste Arien-Eisenquelle Deutschlands gegen Herz-, Blut-, Nerven- und Frauen-Krankheiten. Natürliche Kohlensäure- und Moorbäder. — Frequenz: 15 904. Verabfolgte Bäder: 144 170. — 19 Aerzte. — Kurhotel, „Fiskuspho“, I. Ranges und 120 Hotels und Logierhäuser.

Sensationelle Enthüllung für korpolente Menschen und solche, die Anlage zur Korpulenz haben. Was noch niemand gesagt hat.

So merkwürdig es scheinen mag, das Mittel um starke und sogar korpolente Personen in Kürze schlank, anmutig und gesund werden zu lassen, gibt es. Nach vergeblichen Versuchen, welche viele, die diese Zeilen lesen, gemacht haben sind, überlebe manch eine zweifeld und unglücklich geworden sein. Wir verstehen dies ganz gut, aber all diese Zweifelden. Wir wollen wir jetzt Rat am stille bringen: wir wollen Ihnen wahrheitsgetreu von Beweisen beglückte Aufklärungen geben, was bis heute noch niemand getan hat: Man erkärt warum. So wie bis vor kurzem der Flug durch die Luft ein Ding der Unmöglichkeit war und dieses Problem heute als gelöst gilt, so ist es der Heilung der Korpulenz ergangen. Bis vor kurzem galt sie als unmöglich, jetzt aber ist sie nicht nur möglich, sondern auch leicht und andauernd zu erreichen. Der Erfinder des dafür wirksamen wunderbaren Mittels hat selbst gesagt: „Die Korpulenz ist auf Mikroben zurückzuführen, welche die Eigenschaft besitzen, die Magensäure so zu verändern, daß selbige die Speisen, anstatt sie dem Blut und den Muskeln zuzuführen, in Fett verwandelt. Ich ließ es mir deshalb angelegen sein, ein Mittel zu finden, das diese Mikroben tödlich: Verschwund die Ursache, so mußte auch deren Wirkung verschwinden. Man sieht, daß wir den gegenwärtigen Methoden, welche versuchen, den Fettsäure zu vernichten, anstatt dessen Bildung zu verhindern, absolut fern stehen, gleichwie man das Feuer nicht auslöschen kann, indem man hineinbilat. Nach langjährigen und mühevollen Forschungen ist das Mittel endlich in Meerespflanzen entdeckt worden. Von da bis zur Gewinnung des Extraktes, der in Pillenform und unter dem Namen Piles Apollo geboten wird, war nur ein Schritt, der schnell zu machen war. Es wurden praktische Versuche gemacht, die ausgezeichnete Erfolge zeigten, und das Produkt begann Verbreitung zu finden. Hier ein Bankstreben, das wir wahllos aus hunderten, die uns vorliegen, herausgreifen:

Ich müßte mir neue Kleider machen lassen und kann jetzt der Mode folgen, ohne lächerlich zu erscheinen. Darüber bin ich sehr glücklich und dafür insbesondere auch sehr dankbar.

Mme. L. rue Hauteville Paris.

Das was die Piles Apollo aus Mm. L. und ihrer Freundin, sowie aus Tausenden von Menschen gemacht haben, unter einem Schönheitsfehler nicht zu müssen, der Sie dürfen das nicht außer acht lassen, ebenso gefählich, wie lächlich ist. Denn ein Uebermaß von Fettablagerung auf den wichtigsten Organen: Herz, Lunge, Milz, Leber, Magen usw. hemmt deren gutes Funktionieren und gefährdet so deren Tätigkeit für den menschlichen Organismus. Denken Sie deshalb: Wenn Sie heute angefangen die Piles Apollo zu nehmen, daß Ihre Linien sich verschöneren und Ihnen ein anmutiges und ebenmäßiges Äußere verliehen werden. In kurzer Zeit werden Sie sich dann auch von neuem ohne Beschränkung und ohne Unterlaß den Freunden der Tafel hingeben können, denn die Magensäure wird ihre normale Stärke wieder erlangt haben.



Alle Freunden des Lebens werden Ihnen wiedererkennen. Denken Sie daran, ehe Sie dieses Inhabende Seite legen. Eine Gelegenheit bietet sich Ihnen, Ihr unglückliches Leben in eines voller Glück zu verwandeln. Wir haben unser möglichstes getan, Sie von der Wahrheit unserer Bestrebungen zu überzeugen. Wir wissen, daß Tausende von Menschen, die den gleichen körperlichen Fehler wie Sie hatten, jetzt glücklich darüber sind, uns ihr Vertrauen nach dem Lesen dieser Ankündigung geschenkt zu haben. Wenn Sie also wollen, daß Ihre lächlichen Formen durch schlank und anmutige Linien ersetzt werden, schreiben Sie heute noch an die Pharmacie des Piles Apollo, 5 Passage Verdeau, Paris oder deren Vertreter in: Berlin, Apothek zum weisen Schwam, Spandauerstr. 77; München, Enten-Apothek, Sendlingerstr. 15; Breslau, Adler-Apothek, Ring 59; Leipzig, Dr. Mlyas, Markt 12. Der Preis einer Flasche Piles Apollo mit Gebrauchsanweisung ist Mk. 5,-. Ein Betrag des Betrages durch Postanweisung oder Mk. 5,- 50 bei Sendung unter Nachnahme. Wiegen Sie sich vor der Behandlung und 8 Tage später, Sie werden dann den besten Beweis für unsere Wahrheitlichkeit erhalten.

Sehr geehrter Herr!

Wenn Sie wissen, wie glücklich ich mich fühle! Nachdem ich alle so sehr dankbar zu werden, hatte ich schon darauf verzichtet, diese Hoffnung je zu verwirklichen, als ich eine meiner Freundinnen sah, die in einigen Tagen wesentlich schlanker geworden war. Neugierig fragte ich sie, wie das zugegangen sei. Ihre Erklärung erregte damit, daß sie die Piles Apollo anwendete. Ich habe sie mir dann auch verschafft und begann sie zu nehmen. Es ist ein Monat her, heute bin ich nicht wieder zu erkennen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Wie Wolan

der Handen

zieh durch viele Lande
und freue dich ihrer
Schönheit! Ausdauer,
Stärkung und Frohsinn
das reine Glück —
geben dir unterwegs

die echten
KOLA-
Pastillen

Marke **Dallmann**

Schachtel 1 M. in Apotheken
und Drogenhandlungen.

DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh. bei Wiesbaden.

SCHÖNE BÜSTE Optische
Stellen
werden
in
1 MONAT entwickelt gefestigt sind
wiedergestellt, ohne Arznei und
in jedem Alter durch die berühmte
LAIT D'API (Kosmetikum)
Einfaches Korsett genügt. Über-
reiches, harmloses Produkt. 30.000 Anste-
besitzer die gute, schmale Wirkung. Perfekt
genügt. Doktor Postersand & Co. mit deutscher
Gebrauchsanw. gegen Vorauszahlung v. M. 4.50
per Postanweisung, oder M. 5 in Briefen, oder Nach-
briefporto 20 Pf. Kart. 10 pfg. Nur bei Chemiker
A. LUPER, RUE SOUBAULT, 32, PARIS



Nasenformer!

„Zello“ ist ein orthopädischer Apparat, mit welchem man jede
umschöne Nasenform unter Garantie verbessert. (Knochen-
fehler nicht.) 20000 Stück im Gebrauch. (Bestellungen von
Fürstlichen Leuten.) Preis 2.70 M. Besser und scharf verstellbar
5.- M. Porto extra. Nachts tragbar. Von Spezial-Nasen-
Ärzten verordnet. (13 Patente.) Stirnrundglätter 3.50 M.
Spezialist **L. M. Banginski, Berlin 65 W. 57, Yorkstrasse 51.**

Liebe Jugend!

Unteroffizier (die Rationale der Bekreten
eintragen) erhält von Müller III auf die
Frage „Konfession“ keine Antwort. „Nanu,
Kerl! Er wird doch wissen, ob er luther-
isch, reformiert, katholisch oder jüdisch ist?“
Müller (stueigt).
Unteroffizier: „Ja, was haben denn
Ihre Eltern für 'ne Konfession?“
Müller: „Mein Vater ist lutherisch
und meine Mutter ist Jüdin.“
Unteroffizier: „Dann ist Er eben ge-
mischter Konfession, verstanden!“

Beschlagnahmt! • Soeben •
frei gegeben!
Boccaccio, Dekameron 4 Mk.
Casanova, Erinnerungen 4 Mk.
Diese Werke aus der glänzendsten Zeit sind
geschmückt mit prächtigen Illustrat. von
Marquis Franz von Bayros, welche die Be-
schlagnahme des Boccaccio veranschaulichen.
Diese hervorragend schönen, sehr umfang-
reichen Ausgaben sind nur deshalb für die
spätüblichen Preis von 4 Mk. lieferbar,
weil man damit rechnen, dass sie bald
gemeintlich aller Bücherfreunde werden.
O. Schladitz & Co., Berlin W., Bülowstr. 54.

Stottern heilt mittelst Hyp-
nose die Ansait
von Robert Ernst,
Berlin, Yorkstr. 20.
30jährige Praxis.



mit dem Doppelschrauben-Rohr-
Dampfer „Gleueland“.

Erste Reise. Abfahrt von Wilhelmsde (S. M.) am 1. November 1912.
Besucht werden die Häfen: Vort-Süd (drei Tage Ägypten), Suez, Soma-
bah (steigendste Durchquerung Indiens mit keinen Wüsten, Besuch
Yokoh., Tokio u. m.), Ostasien (berühmte Kookoyinsee), Siam und Siam-
Küste (Sulstata, Benares, Darjeeling), Hongkong, Singapur, Batavia (Sultanz-
stadt), Manila, Cebu (das irdische Canton), Taganrog, Nagasaki
(berühmte Mutterstadt im japanischen Japan), Sase (Maru Kito),
Nagasaki (berühmte Lofu und Tempelstadt Nijo), Honolulu und San
Francisco. Abfahrt von San Francisco nach New York. Abfahrt von
New York nach Bremen, über Hamburg, Danzig oder Brest mit hellesichtigem
Dampfer der Hamburg-Amerika Linie. Reiseleiter von New York f. M. 55
Hamburg ungefähr 8½ Monate. Fahrpreise von Mk. 2750.- an aufwärts,
einschließlich der hauptsächlichsten Landausgänge.

Zweite Reise. Abfahrt von Hamburg Anfang Januar 1913 mit einem
beliebigen Dampfer der Hamburg-Amerika Linie nach New York. Abfahrt
von New York nach San Francisco. Abfahrt von San Francisco am
6. Februar 1913. Besucht werden die Häfen der ersten Weltreise in um-
gekehrter Richtung bis New York, von dort Weiterfahrt über Gibraltar, Sankt-
ambron nach Hamburg. Reiseleiter von Hamburg bis Hamburg ungefähr
4 Monate. Fahrpreise von Mk. 2850.- an aufwärts, einschließlich der
hauptsächlichsten Landausgänge.
Alle Näheres enthalten die Prospekte.

Hamburg-Amerika Linie. Verwaltung
Bergungsdirektionen. **Hamburg.**



Kein Wundermittel

sondern ein nach streng wissenschaftlichen Prinzipien hergestelltes
Haarpeppergemittel ist das

echte Peru Tannin-Wasser.

Veruchen Sie es bei Schuppen, Haarausfall, Haarspalte,
Flasche Mark 2.-, Doppelflasche Mark 3.75, fetthaltig für trockenes,
sprödes Haar, fettfrei für leicht verschmutzendes, fettiges Haar.
Überall zu haben. — Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“.

Aleinige Fabrikanten:
E. A. Uhlmann & Co., Reichenbach i. V.

Treu-Bank Aktien-Gesellschaft in Eisenach 61.
Spezial-Institut für Privat-Kredite.

Gewährung von Darlehen an Privat-Personen jeden Standes. Ge-
suche schriftlich erbeten. Dieselben sind als abgelehnt zu betrachten,
wenn innerhalb 3 Tagen nicht beantwortet.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Lassen Sie sich von diesem Manne Ihr Lebensschicksal voraussagen!

Sein wunderbares Können, das menschliche Leben von der Ferne aus zu lesen, erstaut alle die, welche ihm schreiben.

Tausende von Leuten in allen Lebenslagen haben schon von seinem Rat profitiert. Er zählt Ihre besonderen Fähigkeiten auf, zeigt, wo Ihnen Erfolg winkt, wer Ihnen Freund, wer Feind, sowie die guten und schlimmen Wendepunkte Ihres Lebens.

Seine Beschreibung vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse wird Sie erstaunen, wird Ihnen nützen. — Alles, was er dazu braucht, ist Ihr Name (in Ihrer eigenen Handschrift) sowie Geburtsdatum und Geschlecht. **Kein Geld nötig.** Beziehen Sie sich einfach auf diese Zeitung und verlangen Sie eine Leseprobe **gratis**.

Herr Paul Stahlmann, ein erfahrener deutscher Astrologe, Ober-Newsadern, sagt:

„Die Horoskope, die Herr Professor Roxroy für mich ausgestellt hat, sind ganz der Wahrheit entsprechend. Sie sind ein sehr gründliches, wohlgefangenes Stück Arbeit. Da ich selbst Astrologe bin, habe ich seine planetarischen



Berechnungen und Angaben genau untersucht und gefunden, dass seine Arbeit in allen Einzelheiten perfekt, er selbst in dieser Wissenschaft durchaus bewandert ist. Herr Professor Roxroy ist ein wahrer Menschenfreund; Jedermann sollte sich seiner Dienste bedienen, denn es lassen sich dadurch sehr viele Vorteile erzielen.“

Baronin Blanquet, eine der talentiertesten Pariserinnen, sagt:

„Ich danke Ihnen für meinen vollständigen Lebenslauf, der wirklich ausserordentlich akkurat ist. Ich habe schon verschiedene Astrologen konsultiert, doch niemals erhielt ich eine so wahrheitsgemässe, so vollständig zufriedenstellende Antwort. Ich will Sie gerne empfehlen, und Ihre wunderbare Wissenschaft unter meinen Freunden und Bekannten bekannt machen.“

Der ehrwürdige Geistliche G. C. H. Hasskarr, Ph. D., sagt in einem Brief an Prof. Roxroy:

„Sie sind sicherlich der grösste Spezialist und Meister in Ihrem Beruf. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptizismus wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.“

Wenn Sie von dieser Offerte Gebrauch machen und eine Leseprobe erhalten wollen, senden Sie einfach Ihren vollen Namen und genaue Adresse ein, nebst Tag, Monat, Jahr und Ort Ihrer Geburt (alles deutlich geschrieben), sowie Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie Abschrift des folgenden Verses in Ihrer eigenen Handschrift:

„Hilffreich ist Ihr Rat,
So Tausende sagen;
Erfolg und Glück ich wünsche,
Und wage es Sie zu fragen.“

Nach Belieben können Sie auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes belegen, für Porto-Auslagen und Schreib-Gebühr. Adressieren Sie Ihnen mit 20 Pf. frankierten Brief an ROXROY, Dept. 74C, 177a Kensington High Street, London, W., England.

Liebe Jugend!

Anlässlich einer Jubiläumsfeier erhält der Mühlenbesitzer Fritz Brachmeite einen Orden, der fabriksbesitzer Reinhold Dillethen den Titel „Kommissionsrat“. Beide sind auf die Auszeichnungen riesig stolz.

Nach einigen Tagen fragt der „Kommissionsrat“ seinen Freund am Stammtisch, was ihm wohl besser gefalle, der Orden oder der Titel, wobei sich der Mühlenbesitzer natürlich für seinen Orden entscheidet.

Kopfschüttelnd befehle ihm aber der „Rat“ eines Besseren: „Na, frage, ich was du da fragst, meinst du es. Wie, wenn du dir's Abends uttrechtst in to Bedd geist, denn mußtst du dinen Orden annehmen um weggehn. Denn geist du bloß 'n Brachmeite to Bedd. Si, wenn aberst ist dat Abends to Bedd geh, denn geist immer de „Kommissionsrat“ to Ruh.“

Rurzol-Haarfarbe

seit 16 Jahren anerkannt beste **Haarfarbe** färbt euch a. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.25

J.F. Schwarzlose Söhne
Kgl Hof Berlin
Markgrafen Str. 29.
Überall erhältlich.

+Damenbart.+

Wenn u. Körperhaare befeht, ein u. alt. Hoch für immer b. 2 Öten b. Wurzeln m. ärsst. Inworn empf. abt. unabh. Haarverregungsmittel. „Berter“. Best. Saurewuschverfah. b. ein. äfheit. Selbstanwendb. unfehlb. in 5 Min. f.ontt Weid surrdt. Rein Wsillo! Nr. 4 207. p. 21. W. Kroll, Barmen 30, Nordstr. 45.

Gegen har oder erleichterte Zahlungen!

Photo-Apparate neueste Modelle renommierterester Fabriken mit Objektiv von Voigtländer, Goertz, Meyer, Rodenstock, Pinaubel, u. andere.

Camera-Preisliste gratis u. frei. Ferner empfehlen wir Prismen-Binocles, Marken aller renommierteren Fabriken zu Originalpreisen. Als besonders preiswert offerieren wir für Sport, Reise, Jagd etc., Hensoldt-Prismen-Binocles mit 6mal. Vergrößerung für **M. 85.—** inklusiv hartem Leder-Etui und Riemen. Bei monatlichen Teilzahlungen von **5.— Mark** an mit 10% Aufschlag. Preis m. Smal. Vergröß. **M. 100.—**. Verlangen Sie per Postkarte Auswählendende Liste z. Ansicht ohne Kaufzwang. Billigere Ferngläser it. Binoclo-Preisliste

Ebenfalls gegen bequeme Amortisation erstklassige Reiseartikel aller Art, wie echte Rohrplattenkoffer, Leder-taschen und Koffer mit und ohne Einrichtung etc. Verlangen Sie unsere Reiseartikel-Preisliste.

Köhler & Co., Breslau 5 Postfach 70 B

D^r Tetzner's
Birken-Haarwasser
garantiert echt

grosse Doppelflasche nur Mk.3.00

D^r Friedrich Tetzner
Hamburg-Ottensen

Trinkt Sinalco
Alkoholfrei

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung, für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Ärzten wärmstens empfohlen. Originalblechchen mit 20 Fertikonföitern M.1.—. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

OBESIT



Zu haben in allen Apotheken
Versand: Magdeburg, Rats-Apothek.
Berlin: Askan. Apotheke, Bernburger-
str. 3. Breslau: Naschmarkt-Apothek.
Hamburg: E. Nimmis, Hauptbahnhof.
Leipzig: Engel-Apotheke, Markt.

Geld verborg Privatier an reelle Leute.
5 1/2% Restriktionskabl. 3 Jahre.
Klavon E. postlag. Berlin 47.

**NEUE KRAFT!
NEUES LEBEN**
erzeugt
Nerven.
Ärztliche Broschüre
gratis und franko. — Hauptdepot:
Logenapotheke Regensburg 615
Sonnensapotheke München 615

Verfasser
von Dramen, Gedichten, Romanen etc. bitten
wir, zwecks Unterbreitung eines vortelli-
haften Vorschages hinsichtlich Publikation
Ihrer Werke in Buchform, sich mit uns
in Verbindung zu setzen. **Modernes
Verlagsbureau (Curt Wigand),**
2122, Johann Georgstr. Berlin-Hilfensee.

6 hervorragende Künstlerkarten

zu dem
wohlfeilen Preis von 60 Pfg.

enthält jede Serie der „JUGENDS“
Postkarten. Die Karten bringen
in hervorragendem Vierfarben-
druck Reproduktionen nach Werken
unserer bekanntesten Mitar-
beiter und sie sind zweifellos für

**jeden Freund und
Leser der „Jugend“**

eine willkommene Gabe. — Aus-
führliches Künstler-Verzeichnis
und Probe-Serie liefert jede gute
Buch-, Kunst- und Papierhandlung
zum Preise von 60 Pfennig; bei
Voreinsendung des Betrages auch
der unterzeichnete Verlag direkt.

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H.
München, Lessingstrasse 1.



Marke
Asbach „Uralt“
echter, alter Cognac

Deutscher Cognac.

Grosser Preis Internat. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

PHILODERMINE Auxolin

ist das
**beliebteste
aller
Haarwasser.**

Stärkt und reinigt den Haar-
boden und verhindert die
Schuppenbildung. Hinter-
Kisethen flüchtigen nicht
aufdringlichen Verfeinerergeruch.



F. WOLFF & SOHN
BERLIN · KARLSRUHE · WIEN

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Photogr. Apparate

**Binokel
Ferngläser
Barometer**

Nur erstklassige Erzeugnisse
zu Original-Fabrikpreisen.
Besonders billige Spezial-Modelle.
Bequemste Zahlungsbedingungen
ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste kostenfrei.

Der neue Prachtkatalog
ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.
Hannover · Wien.

A. Schmidhammer

Von unten nach oben!
„Rind, die Speisekarte hast Du nun von
oben bis unten durchgelesen — geh' n' wir
jeht heim!“
„Erit will ich die Speisekarte noch' mal
hebräisch durchlesen!“

**Wasserdichte
Reise- und
Jagdgarderobe**

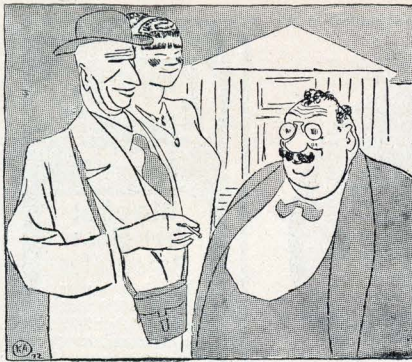
Pelerinen

**Oel- und
Gummimäntel**

Tropen Ausrüstung Auto-Bekleidung

Ferd. Jacob
in Cöln 36, Neumarkt 23.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Im Zwischenakt

K. Arnold

„Im Künstlertheater spielen sie jetzt reizende Pantomimen, aber leider reden sie dabei!“

Liebe Jugend!

Wir sind beide Student: meine Freundin und ich. Sind von Konkurrenzneid und ähnlichen häßlichen Dingen gänzlich verschont. Ich freue mich, daß in den düstererhabenen Hallen der Wissenschaft

„auch etwas Hohles unser Aug' ergötzt“; und sie ist, meines Wissens, auch nicht untröstlich darüber, daß das starke Geschlecht noch nicht gänzlich aus dem Felde geschlagen ist. Aber ganz ist sie von dem scharfen Geiste der „Emanzipation“ doch nicht verschont.

Neulich spazierten wir durch Wies' und Wald, in gedankenvolles Schweigen verfunken. Plötzlich standen wir beide . . . lauschten, und dann sahen wir einen prächtig-bunten Fasanen vorüberholsieren.

„Das war ja ein Fasan,“ sprach sie in beglücktem Entzücken.

„Ja, und sogar ein männlicher,“ gab ich erregt zurück.

Ihre Augen glänzten in meine hinein . . . und dann kam's, das große, wundervolle Wort: „Bitte sehr, das „sogar“ hat gar keine Berechtigung“. Wir haben beide tüchtig gelacht.

Lehrer (zu seinen kleinen Schülkern: „Man sieht mich einmal alle an.“

Die kleine Martha (mit unbewusster Komik): „Herr Lehrer, was ist denn an Sie dran?“

Da liegt der Haken

Ein Freund von mir litt an einem Fußlebel.

Der Arzt behauptete, wenn mein Freund mit dem Leben davonkommen solle, müsse er den rechten Fuß opfern.

Widerstrebend willigte mein Freund ein.

Das ergriß aber auch den linken Fuß — und auch der fiel der Säge des Arztes zur Beute.

Es nützte nichts — einige Tage später verschied mein Freund.

Der Herr Sanitätsrat aber sprach zu der trostlosen Witwe: „Er wäre gerettet worden, liebe Frau, er wäre gerettet worden, wenn ich ihm noch ein Bein hätte amputieren können!“

Sie können sich tatsächlich nicht vorstellen,



wie überaus wohltuend regelmäßige Kopfwaschungen mit Pixavon sind. Pixavon ist eine milde, flüssige Teerseife, der man durch ein patentiertes Veredelungsverfahren den üblen Teergeruch genommen hat. Es dürfte allgemein bekannt sein, daß der Teer als geradezu souveränes Mittel zur Pflege des Haares und der Kopfhaut angesehen wird. Die bedeutendsten Dermatologen halten die Haarpflege mittels Teerseife für die wirksamste. Auch in der weitbekannten Lassarschen Haarpflegemethode spielt die Anwendung der Teerseife zu Kopfwaschungen eine wesentliche Rolle. Pixavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt direkt anregend auf den Haarboden. Die regelmäßige Pixavon-Haarpflege ist die tatsächlich beste Methode zur Stärkung der Kopfhaut und Kräftigung der Haare, die sich aus den modernen Erfahrungen ergibt. Pixavon gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen. Es hat einen sehr sympathischen Geruch, und infolge seines Teergehaltes wirkt es parasitärem Haarausfall entgegen. Schon nach wenigen Pixavonwaschungen wird jeder die wohltätige Wirkung verspüren, und man kann daher wohl das Pixavon als das Idealmittel für Haarpflege ansprechen. Preis einer Flasche 2 Mark, monatlang ausreichend. Alle besseren Friseurgeschäfte führen Pixavon-Haarwaschungen aus.



Vip ist's mit Gottes freier Natur am Sonntag, denn: „Lasset die Kindlein zu mir kommen“,
sagt der Herr — Kultusminister!

Auf der Bahn des Kultus

Gedicht von Max Bierjung, Gymnasist

„Kultus“ heißt „Glaubensbrände,
Gottesdienst!“
Und ein „Kultusminister“ hat das Amt,
Daß er beständig umeinander linst,
Ob Keiner seinen Gottesdienst verstant.

Der Wehner, wo sich heuer Knilling nennt,
Hat es herausgebracht, daß jedermann
Zum Gottesdienst gezwungen
werden könnt;

Es ist gerade wie auf der Eisenbahn.

Wer eine Fahrkart“ löst, damit er reist,
Muß Alles tun, was der Herr Konduktär

Befiehlt, und muß hinein, wo er ihn heißt,
Und wenn es auch ein Kälberwagen wär.

Genau so ist es, wer sich inkribiert
In einem bayrischen Gymnasium:
Er muß hinein, wo es beschloffen wird.
Denn dieses nemlich ist der Zug nach Rom.

Und dieser Zug hat einen strammen Kurfsch,
Und das Gebetbuch ist sein Kurfschbuch nun,
Und wenn es dir nicht recht ist, freuder Durfsch,
Dann brauchst du gar nicht mitzufahren zu tun!

Worin man Recht dem Knilling geben muß:
Andern es nemlich längst schon ist bewährt,
Daß man gewöhnlich weiter kommt zu Fuß,
Als wenn man noch so herrlich

rückwärts fährt.

A. D. N.

Liebe Jugend!

In der türkisfen Kammer wurde unlängst
einem Minister mit großer Mehrheit das Miß-
trauen ausgesprochen.

Selenruhig erhob sich der Minister, von dem
alles erwartete, daß er seinen Rücktritt ankünden
werde.

„Das tut nichts,“ meinte er, „denn auch ich
habe kein Vertrauen in die Kammer.“

Zur gef. Beachtung!

Mit dieser Nummer schliesst die „Jugend“ das
zweite Quartal des Jahrganges 1912. Wir richten
an unsere verehrt. Abonnenten das höf. Ersuchen
um sofortige Erneuerung des Abonnementes, damit
im Fortbezug der Zeitschrift keine Störung eintritt.

Verlag der Münchner „Jugend“



Das Letzte

„Wenn in dem Schwimmkostüm wieder keiner anbeißt, bleibt mir nichts anderes übrig, als Nackttänzerin zu werden!“

Kunzt und Entrée

Ihr Snobs, merket auf! Ihr Snobs, habet acht!
Die Nachricht ist nicht für die Katz:
Zum neuesten „Strauß“ kostet fünfzig Em
Der nobelste, teuerste Blag!

O eilet herbei! O strömet herbei!
Die Sache wird sicher patent!
Und denkt nicht daran, was für fünfzig Em
Man für Bücher sich kaufen könnt!'

Auch ich ginge hin, auch ich stürmte hin,
Ich liebe nämlich den Strauß,
Doch fünfzig Emchen sind fünfzig Em ...
Die Preise sind mir zu krauß.

Auch fürchte ich sehr, daß den schönen Genuss
Mir eine Erinnerung löst:
Ich habe „Sigras Hochzeit“ einmal
Von der Stehgalerie gehört ...

Karlchen

Wahres Gesichtchen

Ein Ungar kommt nach Wien und geht, da
ihm auf seinem Waffenrock die Knöpfe zu eng
beifammen sehen, zu einem Schneider. Er kann
aber nur sehr schlecht deutsch und lange versteht
ihn der Schneider nicht. Da fällt dem Ungarn
ein Ausweg ein. Er beginnt: „Net so: Knopf,
— Knopf — Knopf —, sondern so: Knopf, Knopf
wart a bißel, Knopf, Knopf wart a bißel.“



Rom — Köln

E. Wilke

„Gibt man diesen Deutschen eine Ohrfeige, wollen sie immer hinterher wissen, ob es auch wirklich als Ohrfeige gemeint war!“

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MÖRITZ PEIRLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Sellergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.